

Pädagogische Konzeption

Kinderhaus
Wellenreiter



Mehr Raum für Kinder gGmbH



Inhaltsverzeichnis

Unsere Philosophie	3
Das sind Wir.....	4
Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.....	6
Unser Bild vom Kind	6
Bildungs- und Erziehungsverständnis.....	6
Rolle/Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft.....	7
Beziehungsgestaltung Kind-Fachkraft	8
Partizipation und Teilhabe der Kinder	9
Beschwerderecht.....	9
Rechte des Kindes	11
Kinderschutz.....	12
Ein Tag in der Krippe	13
Ein Tag im Kindergarten	14
Entdeckungsbereiche, Angebote und Freispielimpulse	15
Unser Bildungsauftrag Orientierungsplan	16
Beobachtung und Dokumentation	21
Bildung für nachhaltige Entwicklung	23
Inklusion Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit	24
Gestaltung von Übergängen.....	25
Zusammenarbeit und Kooperation	27
Erziehungspartnerschaft – Zusammenarbeit mit der Familie	28
Kooperation und Vernetzung mit weiteren Institutionen	30
Hygiene Sicherheit	30
Qualitätsmanagement	32
Weiterentwicklung der Qualität im Kinderhaus.....	35
Ausbildungsstätte	36
Beschwerdemanagement Beteiligungsverfahren.....	37
Buch- und Aktenführung	38
Kindergartenordnung.....	38
Datenschutz	39
Schlusswort.....	40
Impressum	41



Unsere Philosophie

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Philosophie und unser pädagogisches Leitbild geben. Unser Ziel ist es, die besondere Identität und Qualität unserer Kindertageseinrichtungen auf verschiedenen Ebenen widerzuspiegeln und Ihnen die nötige Transparenz zu bieten. Jede Kindertageseinrichtung in unserer Trägerschaft ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Prägt sie auf unterschiedliche Art und Weise, bietet eine Lebensgemeinschaft auf Zeit und vieles von dem, was das Leben ausmacht. Seit 2015 ist Mehr Raum für Kinder gGmbH Träger der freien Jugendhilfe und wurde 2019 Mitglied im Deutschen Kitaverband für freie unabhängige Träger.

Im Neubaugebiet „Innere Elben“ im Stadtteil Freiburg St. Georgen wurde das Kinderhaus Wellenreiter 2015 eröffnet. Ein besonderes Merkmal im Haus sind die zweiten Ebenen in den Gruppenräumen. Hier können sich die Kinder zurückziehen, beobachten oder spannende Rollenspiele gestalten. Wald, Wiese und öffentliche Spielplätze sind in unmittelbarer Nähe zu erreichen und werden regelmäßig für Ausflüge genutzt.

Unsere Kindertageseinrichtungen mit Leben zu füllen, ist unsere Leidenschaft und diese geben wir gerne an die Kinder weiter. Die flexiblen und inklusiven Betreuungsangebote haben für uns einen hohen Stellenwert und sinnvoll, um Familie und Beruf zu vereinbaren. Wir bieten den Raum und die Zeit, dass sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo entwickeln kann. Die Kinder finden in der Lebensgemeinschaft „Kita“ ihre eigene Persönlichkeit und wachsen gleichzeitig in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt hinein. Selbstverständlich arbeiten wir nach dem Orientierungsplan von Baden-Württemberg. Damit erfüllen wir als freier Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Wir sehen die Unterschiedlichkeit eines jeden Menschen als Zugewinn der Gemeinschaft und behandeln jeden mit Respekt. Persönliche Herabsetzung und Diskriminierung lehnen wir ab und erwarten von allen Mitarbeiter:innen einen respekt- und verständnisvollen Umgang untereinander, mit den Kindern, den Erziehungsberechtigten und deren familiären Umfeld.

Voraussetzung für das Gelingen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft auf allen Ebenen ist eine hohe Qualität in den Kindertageseinrichtungen. Die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben, das Kind individuell zu fördern und ihm eine Gemeinschaft anbieten, in der es sich geborgen fühlt und gute Lernerfahrungen machen kann, zeichnen uns aus.

Wir sind ein Sozialunternehmen, setzen hohe Maßstäbe auf allen Ebenen und arbeiten stetig an einer guten Umsetzung in der pädagogischen Arbeit, im Miteinander und unserem Unternehmensumfeld. Als Familienunternehmen sorgen wir für unsere Mitarbeiter:innen und fördern sie in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung. Wir wollen ein Füreinander und ein Miteinander als Basis für jeden Tag und einen guten Arbeitsalltag, der die Bedingung für Kreativität und Ideenreichtum jederzeit ermöglicht und die Zeit der Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen unverwechselbar macht. Unsere Unternehmensleitsätze sind:

*Wir fördern Neugierde und eröffnen Wege
Wir achten Freiheit und gestalten Gemeinschaft*

Ihr Marko Kaldewey

Geschäftsführer Mehr Raum für Kinder gGmbH



Das sind Wir

Liebe Erziehungsberechtigte und Interessierte

Mit dieser Konzeption geben wir Ihnen einen Einblick in unser Kinderhaus Wellenreiter. Unsere Konzeption führt Ziele, Methoden und Formen der pädagogischen Arbeit auf und beschreibt unsere Rahmenbedingungen. Sie zeigt die Zusammenarbeit zwischen uns und den Erziehungsberechtigten zum Wohle der uns anvertrauten Kinder. Die Konzeption gibt allen eine Orientierungshilfe und ist Ansporn für die tägliche pädagogische Arbeit. Sie wird stets aktualisiert und weiterentwickelt. Sie legt zwar unsere Leitlinien fest, soll jedoch so offen sein, dass sich wandelnde Lebensbedingungen der Familien oder neue pädagogische Erkenntnisse immer einbeziehen lassen. Daher ist es erforderlich auch in Zukunft gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und zu evaluieren. Unsere Konzeption liegt in schriftlicher und digitaler Form stets zu Ansicht vor. Über Aktualisierungen der Konzeption wird transparent informiert und hingewiesen, auch auf unserer Webseite.

Erziehung und Bildung sind untrennbar miteinander verbunden und essenziell für die kindliche Entwicklung. In den ersten Lebensjahren wird der Grundstein für ein lebenslanges Lernen gelegt und auch für emotionale, soziale und physische Kompetenzen. Wir wollen Ihre Kinder und Sie dabei begleiten und unterstützen, indem wir gemeinsam eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungspartnerschaft leben.

Wir wünschen Ihnen beim Lesen unserer Konzeption wertvolle Erkenntnisse und das Gefühl, Ihr Kind wird bestens im Kinderhaus Wellenreiter betreut, gebildet und erzogen. Für Ihre Anregungen und Fragen sind wir jederzeit offen. Sprechen Sie uns gerne an.

Ihr Team vom Kinderhaus Wellenreiter



Träger

Mehr Raum für Kinder gGmbH, Markgrafenstr. 20, 79312 Emmendingen

Lage

Unser Kinderhaus liegt am Rande des Neubaugebietes „Innere Elben“ im Stadtteil Freiburg St. Georgen. Verkehrsmäßig günstig gelegen sind es nur wenige Gehminuten zur Bushaltestelle und ca. 10 Minuten zur nächsten Straßenbahnhaltestelle. Mit dem PKW von der Besanconallee kommend, fahren Sie Richtung St. Georgen/Haid und nehmen im Kreisverkehr die zweite Abfahrt in die Alice-Salomon-Straße. Folgen Sie dieser bis ans Ende der Straße, dort befindet sich unser Kinderhaus auf der rechten Seite. Angrenzend befinden sich die WoBaG, (Wohnbaubaden AG) und im 1. und 2. OG Wohnungen. Parkmöglichkeiten gibt es links neben der Kindereinrichtung oder in der Tiefgarage.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 06:45 Uhr – 17:00 Uhr

Die maximale Betreuungszeit beträgt 10 Stunden/Tag



Krippengruppen „Bienen“ und „Schmetterlinge“

Für Kinder unter drei Jahren

Altersgemischte Kindergartengruppe „Krabben“

Für Kinder von 2 Jahre bis zum Schuleintritt

Kindergartengruppe „Fische“

Für Kinder über drei Jahre bis zum Schuleintritt



Personal

Mit unserem multiprofessionellen Personal setzen wir eine ganzheitliche Erziehung, Bildung und Betreuung um. Es setzt sich aus Erzieher:innen, Kinderpfleger:innen, Nachwuchskräfte und weiteren qualifizierten Fachkräften zusammen. Nachfolgend sprechen wir von „pädagogische Fachkraft“. Nachwuchskräften kommt hier eine Sonderrolle zu. Sie sind vollständig ins Team eingebunden und haben zusätzlich eine intensive Betreuung durch Anleiter:innen aus dem Kolleg:innenkreis und eine unterstützende Begleitung aus dem Fachbereich Pädagogik.

Unser Haus

Bei uns befinden sich...

- zwei Eingangsbereiche, je einen für die Krippe und einen für den Kindergarten
- große Gruppenräume mit abgetrenntem Bereich. Krippe und Kindergarten haben je eine Küche mit Essbereich, in welcher mit den Kindern gekocht werden kann.
- einen Schlafraum für jede Gruppe und zusätzliche Ruhemöglichkeiten für die älteren Kinder in den Gruppenzimmern
- Garderobe, Flurbereich und Bewegungsraum
- Bad mit Kindertoiletten, separate Wickelbereiche
- zwei Büros mit Möglichkeit für Elterngespräche und Teambesprechungen
- Außenspielbereich, Wald, Wiese und öffentliche Spielplätze in unmittelbarer Nähe

Ausstattung im Kinderhaus Wellenreiter

Den Kindern werden verschiedene Spiel-, Lern- und Forschermöglichkeiten geboten. Die Bereiche sind nach Alter, Entwicklungsstand und vor allem nach Interessen der Kinder eingerichtet. Krippen- und Kindergartenbereiche sind voneinander abgetrennt. Dennoch gibt es viele Berührungspunkte zwischen den Kindern aller Altersstufen durch gruppenübergreifende Angebote. Im Außenbereich befinden sich Sandkästen und Wege, die die Kinder mit kleinen Fahrzeugen befahren können. Die Kindereinrichtung ist barrierefrei und liegt im Erdgeschoss.



Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Unser Bild vom Kind

Das Kind ist von Geburt an aktiver Mitgestalter seiner Entwicklung und gewinnt sein Wissen und seine Erfahrung über die Welt durch selbsttätige Handlungen. Kinder sind wissbegierige, fantasievolle, soziale Wesen und haben das Bedürfnis zu experimentieren und forschend ihre Umwelt zu entdecken. Grundlage für die Bereitschaft des Kindes etwas Neues zu lernen, ist eine Atmosphäre der Geborgenheit. Hierzu gehören unter anderem Wertschätzung, Zuneigung und das Gefühl der Zugehörigkeit, sowie ein strukturierter Tagesablauf mit festen Ritualen und Regeln, an denen sich die Kinder orientieren. Wir schaffen in unserem Kinderhaus eine anregende, altersgerechte Umgebung und setzen an den Ressourcen, Fähigkeiten und Interessen eines jeden Kindes an.

Als Begleiter und Unterstützer des Entwicklungsprozesses gestalten wir die Umwelt so, dass ganzheitliches Lernen möglich ist und Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein sowie soziale Kompetenzen erworben werden können. Zentral hierfür ist der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung. Wir stehen in verbaler und nonverbaler Kommunikation zueinander, hören einander zu, begegnen Gefühlen mit Respekt und suchen bei Konflikten gemeinsam nach Lösungen. Alle Beteiligten können sowohl Lernende als auch Lehrende sein, das heißt Erwachsene übernehmen nicht die alleinige „Expertenrolle“, sondern sind gemeinsam mit den Kindern auf der Suche nach Antworten. Ebenso möchten wir Kindern ihrer Entwicklung entsprechend Mitsprache und Mitgestaltung an ihrer Bildung ermöglichen.

Bildungs- und Erziehungsverständnis

Bildung ist ein Prozess, der von Geburt an beginnt und bis zum Ende des Lebens andauert. Die kognitive Entwicklung des Kindes basiert auf einem Wechselspiel von angeborenen Lernmechanismen, Umweltreizen und der Eigenmotivation. Jedes Kind und deren Familie, sowie die pädagogischen Fachkräfte bringen eigene Erfahrungswerte mit, die den Alltag unseres Kinderhauses ausmachen. Bildung im frühkindlichen Alter ist ein sozialer Prozess. Lernen findet in konkreten Situationen und im Austausch mit anderen statt. Lernen in Interaktion, Kooperation und Kommunikation ist somit der Schlüssel für eine hohe Bildungsqualität. Darum stellen wir das altersübergreifende Mit- und Voneinander lernen (Ko-Konstruktion) in den Mittelpunkt und verstehen Bildung nicht als Vermittlungs-, sondern als Selbstbildungsprozess.

Diese Prozesse erkennen und fördern wir bei jedem Kind individuell. Voraussetzung für eine gelingende **Erziehung** ist das Bewusstsein, angenommen und akzeptiert zu sein. Zu einer partnerschaftlichen Erziehung gehören für uns Regeln und Grenzen, die Orientierung und Halt geben. Wichtig sind auch Freiräume, die eine individuelle und selbstständige Entwicklung ermöglichen. Das Kinderhaus Wellenreiter ist ein Ort, an dem sich jeder wohl und geborgen fühlt, denn nur an einem solchen Ort kann frei und mit Freude gelernt werden. Unser Erziehungs- und Bildungsverständnis basiert vor allem auf folgenden fünf Grundprinzipien:

♥ **Ganzheitlichkeit**

Durch die Gestaltung der Umwelt und der Bewegungs- und Spielangebote werden die motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Prozesse gleichermaßen berücksichtigt. Alle Kinder haben das Recht auf Lerninhalte im Alltag aus allen Bildungsbereichen des Orientierungsplanes.

♥ **Kindgemäß**

Unsere pädagogischen Angebote werden grundsätzlich auf die Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder abgestimmt.



♥ **Offenheit**

Bei der Planung von Angeboten sind wir offen für die Ideen der Kinder. Wir beobachten stets die Kinder und bilden aus deren Bedürfnissen unseren pädagogischen Alltag. Gegenüber den Erziehungsberechtigten gestalten wir unsere Arbeit transparent und nehmen insbesondere deren Anregungen mit in die Gestaltung des Alltags auf.

♥ **Motivation und Entscheidungsfreiheit**

Nur vom Kind freiwillig erbrachte Leistungen fördern die Selbständigkeitsentwicklung des Kindes. Kinder, die sich nicht beteiligen möchten, ermuntern wir zum Mitmachen, zwingen sie jedoch nicht. Wir legen Wert auf Entscheidungsfreiheit, indem wir eine dem Alter angemessene Vielfalt an Wahlmöglichkeiten durch das Anbieten verschiedener Materialien und Angebote schaffen.

♥ **Selbsttätigkeit**

Ein Kind ist dann selbst tätig, wenn es durch Eigenmotivation eine Aktivität startet. Es bestimmt allein, was es tun will, und ist für sein eigenes Handeln selbst verantwortlich. Selbsttätigkeit zu unterstützen, heißt für uns als pädagogische Fachkräfte und Lernbegleiter, sich zurückzunehmen, zu beobachten und das Kind eigene Erfahrungen machen zu lassen.

Ohne Bindung keine Bildung

Kindliche Bildungsprozesse setzen eine verlässliche, stabile und emotional positive Bindung voraus. Die Bindungsbeziehungen dienen dem Kind als „sichere Basis“ bei der Erkundung seiner Umwelt. Besonders in den ersten zwei Jahren hat das Kind sein „inneres Gleichgewicht“ noch nicht gefunden. Es benötigt die Unterstützung einer festen Bindungsperson. Fühlt sich das Kind sicher, entfernt es sich von der Bindungsperson und untersucht die neue Umgebung. Jetzt können Bildungsprozesse beginnen.

Rolle/Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft

Unser Ziel ist es, jedes Kind unabhängig seiner Kultur, Nation, des Handicaps oder des familiären Verhältnisses innerhalb unseres Kinderhauses zu betreuen, zu bilden und zu fördern. Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt auf der Perspektive des Kindes, weshalb wir als Team stets folgende kindzentrierte Leitfragen in unsere pädagogische Arbeit einbeziehen:

„Was möchte das Kind?“ und „Was braucht das Kind?“

Des Weiteren werden folgend sechs maßgebliche Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans in den Fokus genommen:

*Sinne | Körper | Sprache | Denken | Gefühl und Mitgefühl |
Sinn, Werte und Religion*

Wir als pädagogische Fachkräfte sehen uns als Vorbilder und leben dies den Kindern vor. Zentral hierbei ist die stetige Reflexion der eigenen Handlungsweisen in der pädagogischen Arbeit. Als Begleiter und Unterstützer ihrer Entwicklungsprozesse initiieren wir die Selbstbildungsprozesse der Kinder.

Mit unserer Unterstützung lernen sie Herausforderungen zu meistern, Konflikte zu bewältigen und selbstständig Entscheidungen zu treffen. Somit sind wir ihre Wegbegleiter, Vertrauens- und Bezugspersonen, Gesprächs- und Spielpartner.



Dem Kind geben wir Zeit und vermeiden beschleunigende Tätigkeiten, damit die Welt begriffen und aus den Fehlern gelernt werden kann. Die Entwicklungsschritte jedes Kindes werden von den pädagogischen Fachkräften in einem Portfolio festgehalten, um Stärken hervorzuheben und es bei seinen Schwächen zu unterstützen. Mit den Erziehungsberechtigten gehen wir in regelmäßigen Gesprächen in den Austausch.

Wir betrachten jedes Kind als einzig- und andersartig, sehen es als Zugewinn für unsere Gemeinschaft. Wir leben Inklusion bei uns und sehen die Kinder mit ihren Familien als selbstverständlichen Bestandteil der Gruppe an. Durch eine gut vernetzte Arbeit sowie den Austausch mit anderen Institutionen (Beratungsstellen, Therapeut:innen etc.) unterstützen wir auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf.

Beziehungsgestaltung Kind-Fachkraft

Der Aufbau und die Gestaltung einer vertrauensvollen Beziehung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft ist ein wichtiger Prozess. Entscheidend für den Beziehungsaufbau ist der Übergang des Kindes von der Familie in unsere Kindereinrichtung. Bei diesem Schritt wird das Kind besonders von seiner Bezugsperson begleitet. Die Basis hierfür ist eine auf das Kind angepasste Eingewöhnung. Im Elternratgeber ist dies für die Erziehungsberechtigten passend aufgezeigt. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkraft ist es, die Signale des Kindes wahrzunehmen, sie richtig zu deuten und feinfühlig auf diese zu reagieren. Dies gelingt dann, wenn dem Kind die Aufmerksamkeit gegeben wird und wir jederzeit erreichbar sind. Wir setzen hierbei unsere Stimme und unseren Körper ein, um dem Kind Interesse und Offenheit zu signalisieren und ihm Halt, Sicherheit und Geborgenheit zu bieten.

Eine stabile, vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft gilt als wichtige Voraussetzung für eine ganzheitliche, altersgerechte Entwicklung und Förderung des Kindes. Um einen optimalen Beziehungsaufbau zu den Kindern zu gewährleisten, finden regelmäßige Selbstreflexionen und kollegiale Beratungen nach festgelegten Standards statt.





Partizipation und Teilhabe der Kinder

Die Partizipation der Kinder findet in folgenden vier Bereichen statt.

1. Information

Die Kinder werden über Veränderungen in unserem Kinderhaus informiert und aufgeklärt. Dies erfolgt vorrangig während des täglich stattfindenden Morgenkreises. Auch die regelmäßige Kinderkonferenz bietet einen geeigneten Rahmen dafür.

2. Gehört werden

Sowohl während des Morgenkreises als auch im Alltag haben die Kinder die Möglichkeit ihre Meinungen zu äußern und von dem zu berichten, was sie gegenwärtig beschäftigt. Wir machen es uns dabei zur Aufgabe, immer ein offenes Ohr für die Kinder zu haben und ihnen mit Respekt zu begegnen.

3. Mitbestimmung

Wir bieten den Kindern in geeigneten Situationen stets die Möglichkeit, unseren Alltag mitzubestimmen. Dies betrifft mögliche Materialanschaffungen, die Auswahl des Mittagessens und die Gestaltung unseres pädagogischen Alltags. Wir richten uns in der Planung unserer pädagogischen Angebote und Projekte nach den Interessen und Themen der Kinder. Abstimmungen erfolgen zum Beispiel, indem jedes Kind mit einem Muggelstein oder einem anderen Gegenstand seine Stimme abgibt. Außerdem dürfen die Kinder alltägliche Aufgaben, wie z. B. das Tischdecken, übernehmen und werden in die Planung von Festen und Aktionen einbezogen.

4. Selbstbestimmung

Die Selbstbestimmung der Kinder ist uns wichtig, deshalb entscheiden sie im Freispiel selbst, mit wem, wo, womit und wie lange gespielt wird. Auch während der Mahlzeiten spielt die Selbstbestimmung der Kinder eine Rolle. Sie schöpfen das Essen selbst, so dass die Menge eigenständig bestimmt werden kann. Durch die bildhafte Beschriftung der Gegenstände, Materialien etc. in unserem Kinderhaus, wird die Selbstständigkeit gefördert.

Beschwerderecht

Kinder haben nicht nur das Recht auf Beteiligung, sondern auch auf Beschwerde. Pädagogische Fachkräfte stehen somit vor der Aufgabe, mit den Kindern ein Beschwerdeverfahren zu entwickeln, das die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder in den Blick nimmt und zum Ausgangspunkt pädagogischen Handelns macht. Das heißt, Beschwerden, Anliegen und Verbesserungsvorschläge der Kinder zu erfassen, diese zu reflektieren und gezielte Maßnahmen zu verwirklichen. Hierbei ist es von großer Bedeutung Regeln und Strukturen der Kindertageseinrichtung immer wieder an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen. Eine Beschwerde ist eine Äußerung der Unzufriedenheit und richtet sich an den Beschwerdeverursacher. Sie hat das Ziel, eine Veränderung zu bewirken und die Situation zu verbessern. Damit unterscheiden sich Beschwerden vom Maulen, Nörgeln und Trotzen. Beispiele von Beschwerden sind:

- In der Eingewöhnung: das Weinen des Kindes, wenn sich ein Elternteil unbemerkt entfernt.
- Beim Wickeln: das Zusammenpressen der Beine, wenn ein Kind von einer bestimmten Person nicht gewickelt werden möchte.
- Beim Mittagessen: das Essen unberührt lassen, weil das Kind z. B. keinen Brokkoli mag



- In der Schlafsituation: das Wegdrehen des Kopfes, während die pädagogische Fachkraft dem Kind über die Haare streicht, weil es beim Einschlafen keine Streicheleinheiten möchte.
- Freispielsituation: Beschwerden über Ausgrenzungen: „Die lassen mich nicht mitspielen.“

Von Kindern kann nicht erwartet werden, dass sie Beschwerden direkt äußern. Es ist die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte Unwohlsein, Unzufriedenheit oder einen Veränderungswunsch wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren. In der Praxis können nicht immer alle Beschwerden sofort beseitigt werden, daher ist es bedeutend den Kindern in einem ersten Schritt zu signalisieren, dass ihre Bedürfnisse wahrgenommen werden. In einem weiteren Schritt ermöglichen die Fachkräfte den Kindern ihre Beschwerden gemeinsam mit ihnen zu bearbeiten und eigene individuelle Lösungen zu finden. Im dritten Schritt gilt es den Prozess mit dem Kind zu reflektieren und Strategien zu entwickeln, wie beim nächsten Mal vorgegangen werden kann. So kann sich das Gelernte verfestigen.

„Die dreijährige Hannah steht weinend im Gruppenraum. Die pädagogische Fachkraft setzt sich zu ihr und fragt sie, was mit ihr los sei. Darauf antwortet sie: „Paul Spielzeug weggenommen“. Gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft entwickelt sie die Idee, zu Paul zu gehen, ihm ihre Traurigkeit über den Verlust des Spielzeugs zu erklären und ihn darum zu bitten, ihr das Spielzeug wieder zu geben. Gleichzeitig möchte sie ihm auch die Möglichkeit anbieten, gemeinsam mit dem Spielzeug zu spielen. Anschließend reflektiert die pädagogische Fachkraft mit Hannah ihr Handeln und überlegt mit ihr, was sie beim nächsten Mal tun kann.“

Das Beschwerdeverhalten von Kindern äußert sich in unterschiedlichen Formen. Unzufriedenheit wird häufig nicht als eindeutige Beschwerde formuliert, sondern indirekt und nonverbal signalisiert. Sie deuten eher ein allgemeines Unwohlsein an, indem sie sich z. B. zurückziehen, verstecken, weinen oder andere schlagen. Dies muss von den Fachkräften erkannt und in einem dialogischen Prozess gemeinsam mit dem Kind thematisiert und als berechtigte Äußerung deklariert werden. Erst dann lernen die Kinder ihre Beschwerden konkret zu benennen. Priorität im Beschwerdeverfahren hat der Prozess und die Erfahrung der Kinder kompetent eigene Lösungsstrategien zu finden. Die pädagogische Fachkraft übernimmt hier lediglich eine moderierende Rolle.

In unserem Kinderhaus finden zudem regelmäßige Kinderkonferenzen statt, bei denen Regeln erklärt und Konflikte, Sorgen sowie Wünsche der Kinder besprochen werden. Wir als pädagogische Fachkräfte leiten diese Gespräche und erinnern an die gemeinsam besprochenen Kommunikationsregeln. Im Anschluss an durchgeführte Projekte reflektieren wir mit den Kindern und setzen dabei unterschiedliche Methoden ein. Anhand von Fotos zum Projekt, zu verteilenden Klebepunkten, gemalten Bildern oder Smileys können die Kinder ihre unterschiedlichen Bewertungen/Meinungen zum Projekt abgeben. Die Reflexionen sind für weitere Planungen neuer Aktionen wichtig und werden in der Umsetzung berücksichtigt.

Partizipation ist die *ernstgemeinte, altersgemäße Beteiligung* der Kinder am Krippenleben im Rahmen ihrer Bildung und Erziehung.

Partizipation *muss* verlässlich sein!





Der Umgang speziell mit Krippenkindern bzgl. Beschwerden ist häufig durch einen „wortlosen“ Aushandlungsprozess gekennzeichnet. Ein Beschwerdeverfahren für Kinder bis 3 Jahren bedeutet hauptsächlich die individuelle Beziehungsgestaltung mit jedem Kind sowie das Eingehen auf dessen Bedürfnisse und nonverbalen Signale. Um Beschwerden der Krippenkinder sichtbar machen zu können, wurden Zeichen für „Stopp“ oder „Ich mag das nicht“ eingeführt. Auch Bildkarten erleichtern es uns, die Kleinen aktiv im Alltag mitentscheiden zu lassen. Im Singkreis beispielsweise darf jedes Kind anhand einer Bildkarte auswählen, welches Lied/Spiel/Fingerspiel im Folgenden durchgeführt werden soll.



Rechte des Kindes

Kinder haben das **Recht auf Bewegung**. Kinder entdecken sich und ihre Umwelt durch Bewegung und möchten ständig neue Dinge erproben oder damit experimentieren. Daher möchten wir ihnen vielseitige Bewegungserfahrungen ermöglichen und die Freude an der Bewegung fördern. Diese Erfahrungen können die Kinder in gezielten Bewegungsangeboten in der pädagogischen Gruppenarbeit, im Bewegungsraum, auf dem Außengelände und durch Bewegungsbaustellen sammeln.

Kinder haben das **Recht auf Gefühle**. Kinder müssen lernen ihre Gefühle auszudrücken, da es sonst zu Unzufriedenheit, Unruhe bis hin zu Entwicklungsstörungen kommt. Wir unterstützen das Kind darin seine Gefühle zu bewältigen, indem wir angemessene Verarbeitungshilfen anbieten und ihm Ausdrucksmöglichkeiten für den Umgang mit seinen Gefühlen aufzeigen.

Kinder haben das **Recht auf Integration**. Unsere Aufgabe ist es, Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, sowie Kinder mit und ohne Behinderung in den Alltag zu integrieren. Somit werden Sozialkompetenzen gefördert, Vorurteile abgebaut und eine gute Grundlage für eine integrative Gesellschaft geschaffen.

Kinder haben das **Recht auf Liebe, Zuwendung und Geborgenheit**. Wenn dies in der Beziehung gegeben ist, bringt das Kind eine optimistische Haltung gegenüber Neuem auf, kann sich öffnen und seine Gefühle den anderen gegenüber zeigen.

Kinder haben das **Recht auf Erfüllung der körperlichen Grundbedürfnisse**. Zu den körperlichen Grundbedürfnissen eines Kindes gehören Nahrung, Schlaf, Hygiene und medizinische Versorgung.

Hierzu bieten wir z. B. die Zubereitung eines gesunden Frühstücks gemeinsam mit den Kindern, ein Obst- und Gemüsebuffet zu den Mahlzeiten, feste Ruhezeiten und Entspannungsphasen, Gesundheits- und Ernährungserziehung (Grundwissen über den Körper).

Kinder haben das **Recht auf Neugierde**. Neugierde ist Voraussetzung für den Aufbau von Intelligenz. Sie darf nicht durch vorgegebene Erfahrungen der Erwachsenen eingegrenzt werden (z. B. Umgang mit Schere, Porzellantellern).



In unserem Kinderhaus stehen den Kindern Bau-, Kuschelecke, Kreativraum, Kinderküche und Außengelände zur Verfügung. Durch Lernangebote und Impulse in allen Bereichen des täglichen Lebens wird die kindliche Neugierde geweckt.

Kinder haben das **Recht auf Persönlichkeit/Individualität**. In unserem Kinderhaus fördern wir die Entwicklung zu einer eigenständigen und selbstverantwortlichen Persönlichkeit, indem wir Stärken fördern, Schwächen akzeptieren, Entscheidungsfindungen unterstützen und den Kindern für ihre Entwicklung Zeit geben.

Kinder haben das **Recht auf Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten**. Sie benötigen Orte, wo sie sich den Blicken der Erwachsenen entziehen können, um ihre Intimität zu genießen. Hierzu bietet unsere Kindertageseinrichtung auch die Möglichkeit Zelte, Höhlen o. Ä. zu bauen und zweite Ebenen als Schutz und Versteck zu nutzen, damit die Kinder beobachten und vor sich hindösen können.

Kinder haben das **Recht auf Spiel**. Im Spiel macht das Kind Erfahrungen, die für sein späteres soziales Leben von großer Bedeutung sind und es kann Unbewältigtes darin aufarbeiten. Hierzu bieten wir den Kindern Zeit, Raum, Ruhe, Material und Spielpartner.

Kinderschutz

Unser Kinderhaus hat, nach dem Schutzauftrag § 8a des Sozialgesetzbuches VIII, die Aufgabe und Pflicht zu gewährleisten, dass jedes Kind in einer gewaltfreien und fürsorglichen Umgebung aufwächst. Werden Anhaltspunkte für eine konkrete Gefährdung des Kindeswohls beobachtet, erfolgt die Gefährdungseinschätzung und Erarbeitung geeigneter Hilfemaßnahmen mit Fachdiensten. Mit Unterstützung der „Einschätzskala Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen“ des KVJS (KiWoSkala) wird die Kindeswohlgefährdung innerhalb des Teams, in Kooperation mit dem Träger und dem Hinzuziehen entsprechend erfahrenen Fachkräften, eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen. Anschließend werden, falls erforderlich, entsprechende Hilfemaßnahmen ermittelt. Die Erziehungsberechtigten werden in diesen Prozess einbezogen, falls dies keine zusätzliche Gefährdung des Kindes darstellt. Lässt sich die Gefährdung für das Kind durch unsere Bemühungen nicht abwenden, wird das Jugendamt unverzüglich informiert.



Die Ziele im Kinderschutz sind:

- ♥ Kinder müssen im Kinderschutz gesehen werden.
- ♥ Kinder müssen im Kinderschutz beobachtet werden.
- ♥ Kinder müssen in die Kinderschutzpraxis aktiv einbezogen werden.
- ♥ Mit Kindern muss über den Kinderschutz gesprachen werden.
- ♥ Mit Kindern müssen im Kinderschutz Aktivitäten unternommen werden.







Ein Tag in der Krippe

Uhrzeit	Tagesablauf	Beschreibung/wichtige Infos
07:00 - 08:30	Bringzeit Freispiel	<ul style="list-style-type: none">■ Möglichkeit für Tür- und Angelgespräche■ Pädagogische Begleitung im Freispiel
08:30 - 09:00	Singkreis	<ul style="list-style-type: none">■ Begrüßungs- und Abschiedslied■ Lieder, Fingerspiele nach Jahresthemen■ Danach gehen alle Händewaschen
09:00 - 09:30	Frühstück	<ul style="list-style-type: none">■ Trennung der beiden Krippengruppen■ Das Essen steht als Buffet auf dem Tisch■ Geschnittenes Obst und Gemüse werden täglich frisch gereicht
09:40 - 11:20	Pädagogische Angebote Freispiel drinnen und draußen Spielimpulse	<ul style="list-style-type: none">■ Die Dauer der Angebote und Spielimpulse ist von der Entwicklung, der Eigeninitiative und Interesse der Kinder abhängig■ Ziel ist es, unter Anleitung in kleinen Gruppen durch mehr Selbständigkeit und Eigenaktivität die Neugier und den Erprobungswunsch der Kinder anzuregen und das Lerninteresse zu wecken.
11:30 – 12:00	Mittagessen	<ul style="list-style-type: none">■ Gemeinsames Mittagessen
12:15 - 14:00	Schlafenszeit  	<ul style="list-style-type: none">■ Wickeln und umziehen; jedes Kind hilft entsprechend seiner Fähigkeiten mit■ Jedes Kind hat sein eigenes Bett und seine eigene Schlafbox mit Schlafutensilien■ Um ca. 14 Uhr stehen alle Kinder wieder auf■ Kinder, die vorher aufwachen, halten sich gemeinsam mit einer Fachkraft im Gruppenraum auf■ Wickeln/ anziehen
14:00 - 14:30	Vesper/erste Abholzeit	<ul style="list-style-type: none">■ Kleine Mahlzeit bestehend z. B. aus geschnittenem Obst und Gemüse, Joghurt
14:30 - 17:00	Freispiel Abholzeit	<ul style="list-style-type: none">■ Freispiel■ Möglichkeit der Zusammenlegung von Kindergarten- und Krippengruppen



Ein Tag im Kindergarten

Uhrzeit	Tagesablauf	Beschreibung/wichtige Infos
07:00 - 08:30	Bringzeit Freispiel	<ul style="list-style-type: none">■ Möglichkeit für Tür- und Angelgespräche■ Pädagogische Begleitung im Freispiel■ Trennung der Kindergartengruppen
08:30 - 09:00	Singkreis  	<ul style="list-style-type: none">■ Begrüßungs- und Abschiedslied/-ritual■ Ein Erzählstein bietet montags den Kindern die Möglichkeit vom Wochenende zu erzählen■ Einbezug eines Kalenders■ Gemeinsames Singen■ der Tagesablauf wird besprochen
09:00 - 09:30	Frühstück	<ul style="list-style-type: none">■ Die Kinder essen ihr mitgebrachtes gesundes Frühstück (keine Süßigkeiten)■ Gemeinsames Abräumen des Tisches
09:45 - 11:3	Pädagogische Angebote Spielimpulse Freispiel drinnen und draußen	<ul style="list-style-type: none">■ Tägliche Angebote und Spielimpulse je nach Interesse der Kinder■ Ziel ist es, in kleinen Gruppen durch mehr Selbständigkeit und Eigenaktivität die Neugier und den Erprobungswunsch der Kinder anzuregen und das Lerninteresse zu wecken■ Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit sich frei zu entfalten und es werden Impulse gesetzt
11:45 - 12:15	Mittagessen	<ul style="list-style-type: none">■ Gemeinsames Mittagessen■ Gemeinsames Abräumen
12:15 - 14:00	Übergang zur Ruhezeit und Schlafenszeit	<ul style="list-style-type: none">■ Die Kinder ziehen sich selbstständig um■ Jedes Kind hat sein eigenes Bett und seine eigene Schlafbox mit Schlafutensilien■ Die älteren Kinder (ab ca. 5 Jahren) ruhen, es wird eine Geschichte vorgelesen, danach beschäftigt sich jeder ruhig im Gruppenraum■ Um ca. 14 Uhr stehen die Schlafkinder auf und ziehen sich an
14:00 - 14:30	Vesper erste Abholzeit	<ul style="list-style-type: none">■ Kleine Mahlzeit bestehend aus Rohkost, Obst, Joghurt, Brot o. Ä.
14:30 - 17:00	Vesper Freispiel Abholzeiten	<ul style="list-style-type: none">■ Freispiel■ Möglichkeit der Zusammenlegung von Kindergarten- und Krippengruppen



Entdeckungsbereiche, Angebote und Freispielimpulse

Das Kinderhaus Wellenreiter vereint unter seinem Dach sowohl Krippen- als auch Kindergartenkinder. Die meisten Berührungspunkte der Gruppen finden im gemeinsamen Außenbereich statt. Dort lernen die Kinder sich gegenseitig beim Sandburgen bauen, Bälle schießen und Herumtoben kennen.

Die Räume in unserem Kinderhaus haben verschiedene Schwerpunkte. Sie sollen Anreize und Impulse zum Spielen, Lernen, Erleben und Experimentieren und die Möglichkeit für vielfältige Angebote bieten. Der Bewegungsraum wird von allen vier Gruppen des Kinderhauses genutzt. Er bietet viel Platz für Bewegung und spezielle Turngeräte, die die aktuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes unterstützen und fördern. Es gibt feste Turntage für die Gruppen. Genauso braucht es den Raum, sich zurückzuziehen und zu genießen. Die zweiten Ebenen in den Gruppenräumen dienen dem Rückzug des Kindes und eröffnen einen veränderten Blickwinkel. Unser Raumkonzept wird stetig überdacht und gegebenenfalls verändert. Die Anregungen und Wünsche der Kinder versuchen wir einzubeziehen.

Das Kinderhaus Wellenreiter liegt im Stadtteil St. Georgen direkt am Schönberg, welcher ein schönes Ausflugsziel für uns bietet. Zum Teil ist noch dörfliches Leben zu spüren. Viele kleine Läden, Supermarkt und der St. Georgener Bauernmarkt laden zum Entdecken ein. Ein Kleintierverein ist zu Fuß in wenigen Minuten zu erreichen. Tiere wie Pfauen, Gänse und Hühner sind dort hautnah zu erleben.

Das Genießen von gutem Essen lernt man besonders schätzen, wenn man es selbst eingekauft und gekocht hat. In regelmäßigen Abständen wird mit einer wechselnden Kleingruppe gemeinsam eingekauft und gekocht. Einkaufszettel mit Symbolen werden gemeinsam erstellt und abgearbeitet. In unseren vorbereiteten Küchen stehen die benötigten Geräte und Materialien zur Verfügung. Die verantwortliche pädagogische Fachkraft gestaltet mit Bildern und Symbolen das Rezept, so dass die Kinder so selbstständig wie möglich kochen können. Selbstverständlich werden Hygienemaßnahmen nicht außer Acht gelassen. Zusätzlich nehmen wir am EU-Schulprogramm des Landes Baden-Württemberg teil. Einmal in der Woche bekommen wir von Regionalwert Frischekiste GmbH regelmäßig eine kostenlose Extraportion Obst, Gemüse, Milch & Milchprodukte. Unsere Kinder kommen damit auf den Geschmack dieser Lebensmittel und lernen bereits in jungen Jahren ganz nebenbei, sie in ihren Essalltag zu integrieren. Durch die pädagogische Begleitung des Programms erfahren Kinder mehr über die Herkunft von Lebensmitteln, über die Vielfalt der Produkte und über eine ausgewogene Ernährungsweise. Zudem stärken sie wichtige Kompetenzen im Umgang mit Lebensmitteln und erwerben Kompetenzen bei der Zubereitung von Obst und Gemüse.

In regelmäßigen Abständen haben wir einen Ausflugstag. Natur erleben ist die Grundlage für umweltbewusstes Handeln. Kinder brauchen Natur, lieben Bewegung und echte Abenteuer.

Im pädagogischen Alltag legen wir neben geplanten Angeboten auch Wert auf Freispielimpulse. Ein Freispielimpuls ist eine von der pädagogischen Fachkraft eingebaute Anregung in der Freispielphase, mit der sich die Kinder eigenständig auseinandersetzen und unterscheidet sich deutlich von einem angeleiteten Angebot. Während die geführte Tätigkeit von der pädagogischen Fachkraft erklärt, begleitet wird und in der Regel zielgerichtet ist, ist der Impuls für die Kinder selbsterklärend und nicht zweckgebunden. Eine Spielanregung berücksichtigt immer die Bedürfnisse der Kinder, und das angebotene Material regt zum Experimentieren und Ausprobieren an. Ein Beispiel für einen Freispielimpuls ist z.B. das Anbieten von Naturmaterialien, wie Steine, Kastanien oder Äste. Den Kindern steht die Möglichkeit offen, diese Dinge zum Basteln, Bauen und Konstruieren oder zu Ähnlichem zu nutzen.



Unser Bildungsauftrag | Orientierungsplan

Unsere Grundelemente der pädagogischen Praxis sind die folgenden sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder „Körper – Sinne – Sprache – Denken – Gefühl und Mitgefühl – Sinn, Werte und Religion“ des Orientierungsplans.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper

Die ersten wichtigsten Lebens- und Körpererfahrungen für Kinder sind Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge. Kinder erleben sich als hungrig, durstig, verletzlich und drücken dies auch aus. Das körperliche Wohlbefinden, Bewegung, Gesundheit und Ernährung sowie die körperliche und geistige Entwicklung sind untrennbar miteinander verbunden und bilden wichtige Grundlagen für ein positives Körpergefühl. Bedeutend für uns sind vor allem folgende im Orientierungsplan enthaltene Ziele: das Erwerben grundlegender Bewegungsformen und das Entwickeln eines Verständnisses für die Pflege, Regulierung und Gesunderhaltung des eigenen Körpers.

Mit verschiedenen Angeboten kommen wir dem Bewegungsdrang der Kinder entgegen, fördern Fein- und Grobmotorik und ermöglichen so die Entwicklung eines positiven Körper- und Selbstkonzeptes. Regelmäßige Bewegungstage, Ausflüge, Bewegungsparcours und der regelmäßige Aufenthalt im Freien fördern die motorischen Fähigkeiten. Gesundes Frühstück/Vesper und der Einbezug der Kinder bei dessen Zubereitung dienen dazu, den Kindern ein Bewusstsein für gesunde Ernährung zu vermitteln. Kreis- und Fingerspiele im Morgenkreis, Rollenspiele, Basteln/Malen/Schneiden/Kleben im Kreativbereich, Musik und Tanz in der Turnhalle, auch der Ausdruck über Sprache und Mimik regen zum Bewegen an. Ruhephasen tragen ebenfalls entscheidend zum Wohlbefinden und zur Gesunderhaltung des Körpers bei.

Sexualpädagogisches Konzept

Unser Team steht dafür, kindlicher Sexualität in der alltäglichen Arbeit positiv zu begegnen und zu einem offenen Umgang, der thematisiert statt tabuisiert, denn Sexualität ist ein Grundbedürfnis, das Menschen von Geburt an begleitet. Wir stehen dabei den Erziehungsberechtigten mit allen Fragen zur sexualpädagogischen Arbeit und den psychosozialen Entwicklungsschritten ihrer Kinder zur Seite und treten offen und wertfrei in einen Dialog.

Sexualität ist nicht nur auf das Körperliche zu reduzieren, sondern wir möchten Raum für die sozialen Aspekte schaffen. Bei unserer täglichen Arbeit erleben wir die Komplexität familiärer Strukturen und die damit einhergehende Diversität an Lebensmodellen. Es ist uns ein Anliegen diese in ihrer Selbstverständlichkeit mit aufzugreifen.

Es ist wichtig Kinder professionell, entwicklungsfördernd und präventiv in ihrer Sexualität zu stärken, um ihre eigenen Grenzen und die der anderen kennenzulernen und zu akzeptieren. Die Umsetzung dieser Entwicklungsziele erfolgt mit Hilfe von verschiedenen Angeboten und Materialien. Ebenso können wir durch Beobachtung und den Aufbau eines vertrauensvollen Verhältnisses, situativ und wertschätzend auf Fragen der Kinder eingehen. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkraft erfordert immer die Reflexion der eigenen Grundhaltung und Handlungen ganz besonders in Hinblick auf den Umgang mit sensiblen Themen, welche die sexuelle Entwicklung und die Geschlechtsidentität betreffen. Mit klaren Regeln soll das Kinderhaus angemessen raumgebend sein, um sich in den ersten Lebensjahren mit allen Sinnen erleben zu dürfen. Ethisch und moralisch ist es unsere Pflicht die Kinder so vorzubereiten, dass sie mit einem positiven Selbstbild und einem Verständnis für das eigene „ICH-sein“ und das „DU-sein“ ihren Lebensweg weiter gut gehen können.



Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken. In unserem Kinderhaus sind uns besonders folgende im Orientierungsplan enthaltene Ziele wichtig: das Entwickeln, Schärfen und Schulen der Sinne und das Erlangen von Orientierungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit durch die Nutzung der Sinne.



Die Förderung der Sinne fließt aktiv in die Gestaltung unseres Alltags mit ein. Bei Spaziergängen begegnen wir der Naturvielfalt und bei der Zubereitung des Frühstücks oder diverser Koch- und Backangebote sensibilisieren wir die Kinder für die Nahrungszubereitung. Während dem Kochen und Backen darf gerne genascht und probiert werden, dadurch schärfen die Kleinen ihren Geschmackssinn. Auch bei den regelmäßig wechselnden Dekorationen werden die Kinder einbezogen und ihre Werke ausgestellt. Durch die stetige Wiederholung der sinnlichen Lernanregungen im Wochenrhythmus werden ihre Erfahrungen gefestigt.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache

Einen besonderen Stellenwert nimmt in unserem Kinderhaus die Sprachbildung ein. Sprache ist die Grundvoraussetzung des sozialen Miteinanders. Durch sie können sich die Kinder mitteilen, ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern und in Beziehung mit anderen treten. Uns sind hierbei folgende im Orientierungsplan genannten Ziele wichtig: das Erleben und Erweitern nonverbaler und verbaler Ausdrucksfähigkeiten, das Erweitern der Sprachkompetenzen durch die Verknüpfung von Sprache mit Musik und Bewegung und das Erfahren unterschiedlicher Sprachen als Bereicherung der Kommunikation und Kultur.

Sprachförderung möchten wir im Kita-Alltag gezielt spielerisch erreichen z. B. durch Fingerspiele, Kreisspiele, Rollenspiele, Reime, Lieder, Bilderbuchbetrachtung und die sprachliche Begleitung von Handlungen im Alltag. Vor allem Musik und Bewegung sind förderlich für den Spracherwerb, da hierdurch das Zusammenspiel der beiden Gehirnhälften begünstigt wird. Durch das Vorlesen von Geschichten werden die Kinder angeregt, über das „Gehörte“ zu sprechen und eigene Erzählungen zu erfinden. Unterstützende Angebote, wie „Kolibri“ oder Gesprächsrunden im Morgenkreis begünstigen ebenfalls die Sprachentwicklung.

Sprachförderung

„**K**ompetenzen verläss**l**ich voran**br**ingen“ (Kolibri) **und** „**i**ntensive **S**prach**f**örderung plus“ (ISF+)



Das Land Baden-Württemberg unterstützt uns bei der Förderung von Kindern im sprachlichen Bereich. Bei der Durchführung von Elterngesprächen und mit Träger internen Schulungen qualifizieren wir unsere Fachkräfte. Kinder im Alter von 2,9 Jahren bis zum Schuleintritt können daran teilnehmen. Dazu ist das Einverständnis der Erziehungsberechtigten in schriftlicher Form notwendig. Die Sprachfördermaßnahme baut auf der alltagsintegrierten Sprachbildung und Förderung auf.



Sie setzt an den bislang erworbenen sprachlichen Kompetenzen des Kindes an und erweitert diese gezielt durch sprachbildungsrelevante Impulse und Anlässe im Alltagsgeschehen. Sprachbildungsaktionen und Impulse werden spielerisch mehrmals wöchentlich in den Alltag und in den Tagesablauf integriert. Hier geht es nicht nur speziell um Sprache, sondern auch um Konzentration, Ausdauer, Motorik und mathematische Fähigkeiten. Diese orientieren sich am Entwicklungsstand der Kinder und an den individuellen Bedürfnissen.

Schwerpunkte sind mathematische und motorische Fähigkeiten und die sozial-emotionale Kompetenz. Unterstützend hierbei ist das Konzept der Fachbuchreihe „Mit Kindern im Gespräch“, indem wertvolle Inhalte in folgenden Bereichen vermittelt werden:

Frage- und Modellierungsstrategien

- offene Frage: *Wer gehört denn alles zu deiner Familie?*
- Quizfrage: *Wo hast du denn deine Mama gemalt?*
- Ja/Nein Frage: *Hat es dir Spaß gemacht?*
- Alternativfrage: *Möchtest du lieber einen Papierflieger oder einen Hut falten?*
- Handlungsbegleitendes Sprechen:
Jetzt ziehen wir dir deine Jacke an und dann die Schuhe. Zuerst kommt der linke Fuß...
- Denkbegleitendes Sprechen:
Ich habe eine fünf gewürfelt. Was kann ich jetzt tun? Schmeiß ich jetzt Philipp raus, der eh schon ein Männchen im Haus hat und bald gewinnen wird, oder ich rücke selbst in mein Haus, damit mich Maria nicht rauswirft? Ich gehe das Risiko ein und schmeiße Philipp raus, dass er nicht gewinnt.

Strategien zur Konzeptentwicklung

Im Zoo:

- *Welche Tiere werden in einem Zoo gehalten und welche gibt es in der freien Wildbahn?*
- *Welche Tiere sind Raubtiere? (Oberbegriff verwenden)*
- *Welche Tiere haben welche Gemeinsamkeiten? (Kategorien suchen)*

Rückmeldestrategien

- Kind: *„Der Arzt hat mir sowas gezeigt, da habe ich mein Herz ganz laut gehört“*
- Fachkraft: *„Das war bestimmt ein Stethoskop. Das ist ein Gerät, das hält man ganz nah an das Herz und dann kann man durch Kopfhörer den Herzschlag hören.“*

Weitere Bereiche sind:

- Lesesituationen: *Bilderbuch*
- Routinesituationen: *An- und Ausziehen*
- gezielte Aktivitäten: *Freispielimpulse, Experimente*
- Spontane Sprechansätze: *Post ist da*
- Symbol- und Rollenspiele: *Einkaufen*



Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken

Alle Kinder sind neugierig, stellen Fragen und suchen nach Antworten und Erklärungen, um ihre Welt zu begreifen. Sie beobachten, forschen, experimentieren und finden Lösungen. Kinder denken in Bildern und drücken sich über diese aus. Folgende im Orientierungsplan enthaltene Ziele bzgl. der Kinder sind uns besonders wichtig: Staunen über Alltags- und Naturphänomene, Stellen von Fragen und Suchen nach Antworten und das Verfolgen eigener mathematischer und naturwissenschaftlicher Vorstellungen. Unsere Aufgabe hierbei ist es dem bildhaften Denken des Kindes Raum und Ausdrucksmöglichkeit zu geben, gemeinsam über Mögliches und Unmögliches nachzudenken, zum Mitdenken zu motivieren und die Themen der Kinder aufzugreifen.

Kindliches Denken ist ganzheitliches Denken, deshalb ist es bedeutend die Themen und Fragestellungen des Kindes nicht isoliert anzugehen. Die mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Zusammenhänge müssen als Ganzes betrachtet, in kindlichen Ausdrucksformen festgehalten und sinnlich erfahrbar gemacht werden. Im Austausch mit anderen Kindern und Bezugspersonen entwickeln sie dabei eigene Erklärungsmodelle. Unsere Angebote und Projekte („Haus der kleinen Forscher“, „Zahlenland“, Sprachförderung etc.) für dieses Bildungs- und Entwicklungsfeld befassen sich unter anderem mit mathematischen Grunderfahrungen, Materialerfahrungen (z. B. Sand und Wasser), Lernen im Alltag, wie z. B. kochen, backen, messen, wiegen und zählen, Medien (Fotos, Bücher), Dokumentation von Wetter, Tieren, Pflanzen und Selbstgemaltem im Portfolio, musikalischen Erlebnissen und Experimenten.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl

Ein Kind nimmt schon sehr früh Körperbewegungen, Gesichtsausdrücke und Blicke seiner Bezugspersonen wahr. Wechselseitiges Aufnehmen und spiegelndes Zurückgeben sind der Ausgangspunkt jeder zwischenmenschlichen Beziehung und Bindung. Für die Entwicklung des erforderlichen Urvertrauens benötigt das Kind konstante Bezugspersonen, die sensibel und beständig sind im gemeinsamen Tun mit dem Kind. In dieser persönlichen Begegnung lernt das Kind Gefühl und Mitgefühl kennen. Bedeutend für unsere Arbeit in unserem Kinderhaus sind folgende im Orientierungsplan genannten Ziele: Wertschätzendes Verhalten gegenüber den eigenen Gefühlen und denen der anderen, Finden entwicklungsentsprechender Konfliktlösungen und Aneignen von Einfühlungsvermögen sowie Mitgefühl.

Der Alltag und das Spiel sind als Übungsfeld zu verstehen, in dem das Kind Handeln und Fühlen in unterschiedlichen Rollen und damit aus verschiedenen Perspektiven erproben kann. Es entwickelt zunehmend auch das Gefühl der Selbstwirksamkeit, indem es mit seinem Verhalten bei seinen Bezugspersonen etwas bewirkt. Kinder müssen die Fähigkeit erwerben zu teilen, sich in eine Gruppe einzugliedern, Wünsche zu äußern, über ihre Gefühle zu sprechen und sich anderen gegenüber angemessen durchzusetzen.





Als pädagogische Fachkräfte leben wir vor, wie der Umgang mit Gefühlen, mit anderen Menschen, mit der Natur und auch mit Tieren angemessen ist. Uns ist es wichtig, dass die Kinder eine vertrauensvolle Atmosphäre erfahren, in der sie ihre Ängste, Sorgen, Trauer, Freude und ihren Ärger mitteilen können. Im Morgenkreis werden sie angeregt über Situationen zu sprechen, in denen sie Trauer, Ärger, Wut oder große Freude erlebt haben. Auch durch das Verbalisieren von Gefühlsausbrüchen, durch Rollenspiele und Bilderbuchbetrachtungen helfen wir ihnen mit ihren Gefühlen und mit anderen Kindern umzugehen. Gemeinsame Regeln und Absprachen ermöglichen das Leben in der Gemeinschaft und geben Orientierung.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion

Die im Orientierungsplan benannten Ziele, das Kennen und Wertschätzen unterschiedlicher Zugänge zum Leben und vielfältiger religiöser Orientierungen sowie das Finden verständnisvoller Partner in ihrem Philosophieren über das Leben, sind uns besonders wichtig im Zusammenhang mit diesem Entwicklungsfeld. Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen und entwickeln vom ersten Lebenstag an in der Interaktion Vorstellungen von sich selbst, der Welt und dem Leben mit anderen.

Die Kinder lernen religiöse Traditionen und Werte in unserer Gesellschaft kennen und erleben mit uns gemeinsam das Feiern und Planen der Feste im Jahreskreis. Wir zeigen Interesse an den Fragen nach dem Leben sowie den Antworten der Kinder, geben Impulse zum Nachdenken und genügend Raum zum Philosophieren. Die pädagogischen Fachkräfte vermitteln eine wertschätzende, lebensbejahende und partnerschaftliche Lebenshaltung, in dem man respektvoll und tolerant miteinander umgeht. Wir nehmen die Kinder an, wie sie sind, holen sie da ab, wo sie stehen und akzeptieren, jedes einzelne in seiner Eigenart, um so sein Selbstbewusstsein zu stärken.



Beobachtung und Dokumentation

Die Grundlagen des pädagogischen Handelns sind Beobachten und Wahrnehmen des Kindes und der Kindergruppe. Hierdurch ist es uns möglich Fähigkeiten, Interessen, Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und ihre Entwicklung zu dokumentieren.

Die Ergebnisse sind wichtige Arbeitsgrundlagen unserer pädagogischen Arbeit, wie z. B. bei der Entwicklung pädagogischer Angebote. Sie dienen als Grundlage für Elterngespräche und Fallbesprechungen in Teamsitzungen. Beobachtet und dokumentiert werden vor allem die im Orientierungsplan genannten Entwicklungsfelder: Körper, Sprache, Sinne, Denken, Gefühl/Mitgefühl und Sinn/Werte/Religion. Wahrnehmungen sind immer subjektiv, daher stimmen wir uns ab und gehen in den Austausch der Beobachtungsergebnisse mit Kolleg:innen, Erziehungsberechtigten, Fachleuten oder gegebenenfalls mit den Kindern selbst. So entsteht ein mehrperspektivisches Bild, das einseitige Sichtweisen korrigiert. Der Fokus liegt hierbei auf den Ressourcen und Potentialen des Kindes. Auswertung und Interpretation der Beobachtungen erfolgen auch vor dem Hintergrund der Lebenslage und Bildungsbiografie des einzelnen Kindes. Der Umfang unserer Beobachtungen und Dokumentationen ergibt sich immer aus dem pädagogischen Anliegen bezogen auf das einzelne Kind. Alle für die pädagogische Arbeit erforderlichen Daten bewahren wir datenschutzkonform auf.

Für jedes Kind wird ein **Portfolio** angelegt, in dem wir die Entwicklung und Bildungsprozesse des Kindes während seiner Zeit in unserem Kinderhaus dokumentieren. Es richtet sich in erster Linie an das Kind selbst und stärkt sein Selbstwertgefühl, da das Portfolio Fähigkeiten und Besonderheiten in den Mittelpunkt stellt.

Das Portfolio ist ein Ordner, der für die Kinder zugänglich im Regal aufbewahrt wird. Jedes Kind entscheidet selbst, wer es ansehen darf und ob ihre eigenen Kunstwerke dazu abgeheftet werden. Auch Erziehungsberechtigte können sich an dieser Dokumentation beteiligen, indem sie bestimmte Seiten anhand von Geschichten oder Fotos gestalten. Mit Hilfe von Fotos, Zeichnungen, Texten zur Sprachentwicklung oder der körperlichen Entwicklung wird gemeinsam ein bleibendes Dokument für das Kind geschaffen. Die pädagogische Arbeit wird in unserem Kinderhaus auf verschiedene Weise dokumentiert und in der **Außendarstellung** transparent gemacht:

- mit fachlich dokumentierten Fotos
- mit Ausstellungen und mit den Werken der Kinder
- mit Kindergeschichten
- und kleinen Auftritten auf Veranstaltungen



Der eigentliche **Gewinn** aus der **Portfolioarbeit** ist nicht das Portfolio selbst (als Ergebnis), sondern der **Prozess** seines Entstehens und die **aktive Auseinandersetzung** mit ihm



Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation (EBD)

Die systematische Beobachtung und Dokumentation kindlicher Bildungs- und Entwicklungsverläufe ist eine Voraussetzung für die individuelle Förderung von kindlichen Stärken und Schwächen durch pädagogische Fachkräfte. Mit den uns vorliegenden Bögen zur Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation (EBD 3-48 Monate und EBD 48-72 Monate) ist es möglich, Kinder über den Alterszeitraum von drei bis 48 Monate und von 48 bis 72 Monate gezielt im Krippen- und Kindergartenalltag zu beobachten und ihren Entwicklungsstand zu protokollieren. In der Krippe werden außerdem Beobachtungsbögen von Antje Bostelmann (2009) aus dem Buch „So gelingen Portfolios in der Krippe“ angewandt. Zusätzlich nutzen wir unter anderem den Ordner von Gabriele Haug-Schnabel, Joachim Bensel und Sibylle Fischer „Kinder über 4 in der Kita“. Durch die Entwicklungstabellen von Antje Bostelmann (2009) werden Entwicklungsschritte der Krippenkinder dokumentiert. Weitere Dokumentationsformen sind Fotos, Ton- und Videoaufzeichnungen, wofür jedoch gemäß dem Datenschutz die schriftliche Einwilligung der Erziehungsberechtigten für jedes Kind eingeholt wird.

Das Kolibri-Sprachförderprogramm (Sprachförderung in allen Tageseinrichtungen für Kinder mit intensivem Sprachförderbedarf) führen wir Sprachstandserhebungen durch. Des Weiteren dient der *Seldak* Beobachtungsbogen mit Begleitheft der Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung von Kindern mit deutscher Muttersprache im Alter von 4 Jahren bis zum Schuleintritt. Im Mittelpunkt steht das Sprachverhalten der Kinder und ihr Interesse an Sprache und Schriftsprachlichkeit (*literacy*). Auch den Beobachtungsbogen Sismik wenden wir für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schuleintritt mit Fragen zur Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur) bei uns im Kinderhaus an.



Bildung für nachhaltige Entwicklung



Bildung für nachhaltige Entwicklung möchte Menschen in die Lage versetzen, nachhaltig zu denken und zu handeln und Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Es geht darum abzuschätzen, welche Auswirkungen das eigene Handeln auf die Natur, künftige Generationen oder das Leben in anderen Regionen der Erde hat, und sich dadurch an der Gestaltung einer gerechteren Zukunft zu beteiligen.

(Fritz und Schubert, BNE, Herder Verlag, 2014).

Unsere Konzeptionierung stellt eine Weiterentwicklung des etablierten Konzeptes um die Komponenten einer Bildung für nachhaltige Entwicklung – BNE- dar. Sie vermittelt Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln. Sie versetzt Menschen in die Lage, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirkt.

Bildung für nachhaltige Entwicklung beginnt bereits in der frühen Kindheit und bleibt über die gesamte Lebensspanne hinweg bedeutsam. Das Potential von Bildung für nachhaltige Entwicklung ist im Bereich der jungen Kinder besonders groß.

Bildung für nachhaltige Entwicklung braucht Kompetenzen, Wissen und Werte. Kinder entwickeln Werte, wenn sie in ihren Sichtweisen ernst genommen werden, an der Gestaltung des Lebens beteiligt sind und erfahren, dass sie Veränderungen bewirken können. Sie begreifen anhand konkreter Beispiele aus ihrem Alltag, welche Bedeutung und Funktion diese Werte für das Zusammenleben von Menschen und für das Leben in dieser Welt haben. Vorbilder spielen dabei eine sehr große Rolle. Auch sehr junge Kinder können darüber nachdenken, wie ein Kuchen fair geteilt werden kann oder was geschehen könnte, wenn der Müll nicht abgeholt würde. Daraus lassen sich dann Ideen zu Abfallvermeidung entwickeln.

Fazit:

„Die treibende Kraft für unser Engagement für BNE ist die Wertschätzung sowohl den Kindern als auch der Natur gegenüber. Fast alle Kinder, Erziehungsberechtigte, pädagogisches Fachpersonal und Träger unserer Kindertageseinrichtung beschäftigen sich mit Themen einer nachhaltigen Entwicklung. Uns ist als Team wichtig, dass jede und jeder ihren oder seinen eigenen Zugang zu BNE findet.“

Leitlinien & Ziele für Nachhaltigkeit in unserem Kinderhaus

- ♥ Die Kinder und Kolleg:innen lernen den Müll bewusster zu trennen und Müll zu vermeiden, besonders Plastikmüll.
- ♥ Der Wasserverbrauch wird reduziert. Ressourcen in Bezug auf das wertvolle Gut Wasser werden geschont.
- ♥ Die Kinder lernen die Begrifflichkeit „Energie“ kennen.
- ♥ Wir reduzieren das Spielzeug in den Gruppen und die Kinder lernen mit wertfreiem Material Spielphantasien zu entwickeln.



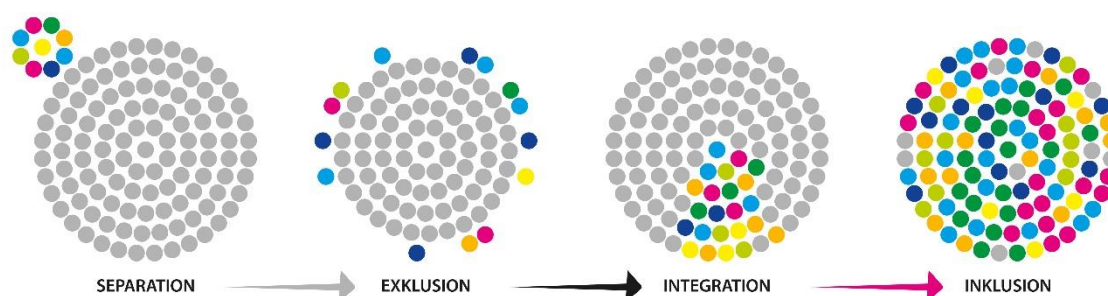
- ♥ Bewusster und achtsamer Umgang mit unserer Natur, unserem Material und Energie.
- ♥ Natur als Lebensraum Kennenlernen, im Wandel der Jahreszeiten, Naturmaterial erfahren.
- ♥ Verantwortlich Kräuter und Gemüse pflanzen, pflegen und deren Verwendung kennen lernen.
- ♥ Wertschätzung für Tier – und Pflanzenwelt entwickeln.
- ♥ Horzonterweiterung und Wertschätzung anderer Kulturen und Länder.

Das 21. Jahrhundert wird von uns verlangen, dass wir in neuer Form über Wachstum nachdenken. Es geht nicht nur um die klassischen, ökonomischen Wachstumsgrößen, sondern es geht um ein Wachstum, das nachhaltigen Wohlstand sichert. Dazu werden Größen wie die Sicherheit, die Lebensqualität, die Gesundheit und der nachhaltige Umgang mit Rohstoffen sowie der respektvolle Umgang mit Mutter Natur eine entscheidende Rolle spielen.

Wir müssen bei den Kindern ansetzen und Nachhaltigkeit leben. Wir müssen ein Vorbild sein. Dies wollen wir im Kinderhaus Wellenreiter für Kinder leben und vermitteln.

Inklusion | Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

Jedes Kind ist einmalig und auf seine eigene Art liebenswert. Im Kinderhaus Wellenreiter sind Kinder aller Nationalitäten und Kulturen willkommen. Innerhalb unserer Möglichkeiten und Rahmenbedingungen können Kinder mit Handicap aufgenommen und integriert werden. Wir leben Inklusion und sind offen. Die gemeinsamen individuellen Prägungen von Kind und Erziehungsberechtigten, wie Herkunft, Sprache, Familie und Kultur sehen wir als Ressourcen, die unseren Alltag bereichern und Möglichkeiten zur Weiterentwicklung bieten.



Wir legen großen Wert auf einen respektvollen Umgang miteinander und begegnen der Unterschiedlichkeit der Kinder, Erziehungsberechtigten und Fachkräfte mit Wertschätzung. Wir sehen eine große Aufgabe darin, ein Zusammentreffen der Kulturen und ein friedvolles Zusammenleben zu ermöglichen. Daher laden wir die Kinder und ihre Familien ein, verschiedene Kulturen kennen zu lernen, sowie offen und neugierig gegenüber diesen zu sein. Die Kinder haben die Möglichkeit, Erfahrungen mit unterschiedlichen Menschen zu machen und damit Empathievermögen entwickeln zu können. Des Weiteren ist es uns wichtig, sie zum kritischen Denken über Vorurteile und Diskriminierungen anzuregen.



Gestaltung von Übergängen

Von der Familie in die Krippe/den Kindergarten

Besonders wichtig während den Übergängen in die Krippe, den Kindergarten und die Schule ist uns eine gute Begleitung, da diese Phasen sensibel sind und viel Aufmerksamkeit erfordern. Die Eingewöhnung in die Krippe bzw. den Kindergarten begleiten wir durch Gespräche im Vorfeld und den Elternratgeber, der in sieben verschiedenen Sprachen vorhanden ist. Die Dauer der Eingewöhnung passen wir individuell dem Kind an. In dieser Zeit begleitet eine pädagogische Fachkraft als Bezugsperson das Kind und steht den Erziehungsberechtigten als Ansprechpartner:in zur Verfügung, um einen gemeinsamen und guten Einstieg zu erreichen.

Phasen der Eingewöhnung in der Krippe

Zunächst werden das Spielverhalten des Kindes, die Schlafgewohnheiten und die Ernährung in einem Aufnahmegespräch abgefragt. In der Grundphase (ca. 3 Tage) begleitet ein Elternteil das Kind für ca. ein bis zwei Stunden im Kinderhaus. Mutter oder Vater dienen als „sicherer Hafen“, gleichzeitig verhält sich das begleitende Elternteil möglichst passiv, um dem Kind Gelegenheit zur Kontaktaufnahme mit der pädagogischen Fachkraft zu geben. Im nächsten Schritt erfolgt ein erster Trennungsversuch. Sollte das Kind weinen und lässt es sich bei der Trennung vom Elternteil durch die Bezugsperson beruhigen, so kann die Trennungsphase auf maximal 30 Minuten ausgedehnt werden. Lässt sich das Kind hingegen nicht in kurzer Zeit beruhigen, kehrt die begleitende Bezugsperson nach zwei bis drei Minuten wieder zurück. In diesem Fall ist eine längere Eingewöhnungszeit von ca. zwei bis vier Wochen erforderlich. In der Stabilisierungsphase wird der Zeitraum, in dem das Kind allein mit der einzugewöhnenden Fachkraft bleibt, immer mehr ausgedehnt. In der Schlussphase hält sich der Elternteil nicht mehr gemeinsam mit seinem Kind in der Kindertageseinrichtung auf, ist denn noch jederzeit per Telefon erreichbar.

Phasen der Eingewöhnung im Kindergarten

Am ersten Tag heißen wir Sie und Ihr Kind herzlich willkommen und suchen gemeinsam einen Platz für Ihr Kind an der Garderobe aus. Gemeinsam gehen wir ins Gruppenzimmer und schauen uns um. Wichtig ist, dass Sie sich von Ihrem Kind verabschieden und den Kindergarten verlassen. Auch wenn die Trennung mit Tränen verbunden ist, so macht das Kind die Erfahrung, dass Sie immer wiederkommen und es sich darauf verlassen kann. An diesem Tag holen Sie Ihr Kind nach einer halben Stunde wieder ab, denn es wirken viele neue Eindrücke auf das Kind ein. Lassen Sie sich auf dem Heimweg die neuen Eindrücke von Ihrem Kind erzählen. In den kommenden Tagen ist es wichtig, dass das Kind weiterhin nur kurze Zeit im Kindergarten bleibt, um ihm einen positiven Start in den Kindergarten zu ermöglichen. Da bei jedem Kind die Eingewöhnungsphase individuell verläuft, werden die kommenden Tage individuell abgestimmt. Im Kindergarten dauert die Eingewöhnungsphase meistens zwischen ein und zwei Wochen. Als abgeschlossen gilt die Eingewöhnung in Krippe und Kindergarten dann, wenn das Kind die Fachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.

Von der Krippe in den Kindergarten - Umgewöhnung innerhalb unseres Kinderhauses

Die Erziehungsberechtigten können ihren Gruppenwunsch ca. ein halbes Jahr vor dem Wechsel äußern. Dieser dient nur zur Orientierung für die Leitung und ist nicht bindend. Die pädagogische Fachkraft der Krippe und das Kind besuchen ca. zwei Wochen vor dem Wechsel die neue Gruppe. Sie begleitet, wenn möglich, das Kind und unterstützt es bei der Neuorientierung.



Am Tag des Kindergarteneintritts selbst, führen die Erziehungsberechtigten die Eingewöhnung mit ihrem Kind durch. Mit der pädagogischen Fachkraft nutzt das Kind die Spielzeit und kann auch gegebenenfalls an den Mahlzeiten in der neuen Gruppe teilnehmen. So lernt es bereits im Vorfeld die Räumlichkeiten, die Kinder, Fachkräfte und eventuell andere Abläufe kennen. Zwar kennt das Kind bereits durch gruppenübergreifende Angebote Fachkräfte und Kinder im Kindergarten, dennoch ist es auch hier notwendig, dem Kind genügend Zeit zum Umgewöhnen/Eingewöhnen zu lassen. Das Vertrauensverhältnis muss ebenfalls erst aufgebaut werden, was ein sensibles Annähern erfordert. Bestehende Ängste und Unsicherheiten der Kinder werden ernst genommen, da ein Wechsel auch immer eine Veränderung mit sich bringt.

Vom Kindergarten in die Grundschule

Den Übergang vom Kindergarten in die Schule bereiten wir durch unsere pädagogische Arbeit so vor, dass alle Kinder mit einem guten Grundlevel diesen neuen Abschnitt beginnen können. Richtwert ist für uns der aktuelle Bildungsplan, den wir für die Kinder spielerisch und kreativ aufbereiten. Die Schulanfänger treffen sich einmal in der Woche zum Schulanfängertreff. Eine pädagogische Fachkraft übernimmt für ein Kindergartenjahr die Verantwortung, diese Treffen zu planen und durchzuführen. Im letzten Kindergartenjahr wird die Zeit speziell mit Angeboten im Bereich Zahlen, Mengen, Sprache/Schrift genutzt. Das Interesse jüngerer Kinder wird nach Möglichkeit einbezogen. Da der Übergang in die Schule als großer Entwicklungsschritt anzusehen ist, machen wir gezielte gruppenübergreifende Angebote, welche die dafür notwendigen sozialen und kognitiven Fähigkeiten (Konzentration, Motivation, Einordnung in Gruppenzusammenhänge) trainieren. Ausflüge stehen dabei auch auf dem Plan.

Es werden unter anderem Museen, Bäckereien und die Polizeiwache besucht. Das Vorschulübernachtungsfest hat einen besonderen Platz. Am Ende des Jahres dürfen unsere Vorschulkinder eine Nacht in unserem Kinderhaus verbringen. Es wird zusammen gegessen, gespielt und im Kindergarten geschlafen. Für die Kinder ist es oft ein großer Schritt, sich von ihren Erziehungsberechtigten zu lösen und nicht zu Hause zu schlafen.





Zusammenarbeit und Kooperation

Zusammenarbeit im Team

Unser Team besteht aus pädagogischen Fachkräften der Krippen- und Kindergartengruppen. Um die bestmögliche pädagogische Arbeit zu gewährleisten, legen wir großen Wert auf eine gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Hierbei sind uns folgende Ziele wichtig:

- Gegenseitige Unterstützung und Respekt
- Das Einbringen individueller Fähigkeiten
- Absprache und konstruktive Diskussion
- Das gemeinsame Treffen von Entscheidungen im Gesamtteam

Besonders bedeutend für eine gute Zusammenarbeit sind transparente Strukturen und geregelte Verständigungsprozesse. So tauschen pädagogische Fachkräfte der Krippe und des Kindergartens wichtige Informationen anhand eines Teambuches aus. Allgemeine Informationen von Erziehungsberechtigten für die Fachkräfte und Informationen über das Kind an die Erziehungsberechtigten werden ebenfalls täglich in einem Übergabebuch festgehalten und an die Kolleg:innen weitergegeben.

In wöchentlichen Gruppenbesprechungen werden Wochenpläne, Projekte und Elterngespräche vorbereitet und das Gruppengeschehen sowie die pädagogische Arbeit reflektiert. Monatlich findet eine Gesamtteambesprechung gemeinsam mit Krippen- und Kindergartenteam außerhalb der Öffnungszeiten statt. Inhalte der Gesamtteambesprechung sind:

- Austausch über allgemeine Informationen
- Planungen von Festen, Projekten und anderen Aktivitäten
- Informationsaustausch nach Fortbildungen
- Fallbesprechungen
- Jahresplanung und Elternabende
- Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Dreimal im Jahr finden unsere Planungsnachmittage bei uns statt.

Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte

Vor- und Nachbereitungszeiten der pädagogischen Fachkräfte sind notwendig, um den Tagesablauf pädagogisch zu gestalten, Dinge vor- und nachzubereiten und weitere wichtige Aufgaben ausführen zu können. Aufgaben, die in dieser Zeit durchgeführt werden, sind u.a.:

- Vorbereitungen von Angeboten und Impulsen für den Alltag
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Raumgestaltung, Ordnung und Sauberkeit im Gebäude und im Garten
- Vorbereitung von Aufnahme- und Entwicklungsgesprächen
- Gestaltung von Portfolios und Auswertung von Beobachtungen
- Regelmäßige Fortbildungen und Konzeptionsweiterentwicklung
- Anleiten von Nachwuchskräften



Aufgaben der Kinderhausleitung

Die Leitung ist vom Gruppendienst freigestellt, unterstützt die Mitarbeiter:innen bei Krankheits- und Urlaubsvertretung. Zum einen geht die Leitung denselben Aufgaben nach wie das pädagogische Fachpersonal, zum anderen erledigt sie zahlreiche organisatorische und Verwaltungsaufgaben:

- Organisation des laufenden Betriebes
- Führung der Mitarbeiter:innen
- Moderieren der monatlichen Teamsitzungen und Elternabenden
- Kooperationen mit anderen Institutionen und pädagogischen Einrichtungen
- Weiterleitung von Informationen an Mitarbeitende, Erziehungsberechtigte, Elternbeiräte und Träger
- Teilnahme an Leitungsmeetings, regelmäßiger Austausch mit dem Träger
- Kontrollieren, repräsentieren, entscheiden, verantworten, kooperieren, anleiten usw.

Aufgaben des Trägers

Zwischen dem Team des Kinderhauses Wellenreiter und dem Träger besteht eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Diese äußert sich durch:

- Fachliche Begleitung, Beratung und Unterstützung
- Regelmäßigen Austausch zwischen Leitung und dem Träger
- Regelmäßige Besuche des Trägers bei uns im Kinderhaus Wellenreiter
- Gelegentliche Teilnahme an Teamsitzungen, Elternbeiratssitzungen und Elternabenden
- Ansprechpartner:in für alle Fragen bzgl. des Kindergartens und der Kinderkrippe
- Mitarbeiter:innengespräche

Erziehungspartnerschaft – Zusammenarbeit mit der Familie

Um die Kinder in unserem Kinderhaus in ihrer Entwicklung begleiten und fördern zu können, benötigen wir die Erziehungsberechtigte als Erziehungspartner. Denn Sie sind „Experten“ ihres Kindes. Deshalb ist es uns wichtig, vom ersten Tag an eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Diese Beziehung ist durch Respekt, Achtung, gegenseitigem Zuhören, Transparenz von beiden Seiten und der Einbeziehung der Familien in den Kinderhaus-Alltag, geprägt. Durch täglich stattfindende Tür- und Angelgespräche, Elternabende, regelmäßige Elterngespräche und die Möglichkeit der Mitwirkung im Alltag unseres Kinderhauses, beziehen wir die Erziehungsberechtigten aktiv in unsere Arbeit mit ein.

Elternbeirat

Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen der Elternschaft und dem Kinderhausteam. Am ersten Elternabend eines neuen Jahres wird der Elternbeirat sowohl für den Kindergarten als auch für die Krippe gewählt. Nach der Wahl hat jede Gruppe einen Vorstand und einen Stellvertreter. Deren Aufgaben sind es, z. B. Feste und Aktionen zu organisieren, den Kontakt zum Träger herzustellen und die Kindertageseinrichtung bei der Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen. Um sich besser kennen zu lernen und auszutauschen, trifft sich der Elternbeirat regelmäßig.



Elterngespräche

In täglichen Tür- und Angelgesprächen tauschen sich Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte über das aktuelle Befinden der Kinder und Besonderheiten, die es zu beachten gilt, aus. Hinzu kommen Entwicklungsgespräche, die zweimal jährlich und nach Bedarf stattfinden. Ziel ist es gemeinsam Entwicklungspotentiale und Entwicklungsauffälligkeiten des Kindes zu erkennen und Erziehungsziele und -methoden miteinander abzustimmen. Verlässt ein Kind das Kinderhaus, so treffen sich die Erziehungsberechtigten und Bezugspersonen zu einem Abschlussgespräch.

Elternabende

Zweimal jährlich, am Anfang und gegen Ende eines Kindergartenjahres, ist ein Elternabend geplant. Dort werden allgemeine Informationen bekannt gegeben, pädagogische Themen behandelt, und Anliegen sowie Anregungen der Erziehungsberechtigten besprochen. Je nach Themenlage, findet der Elternabend in den einzelnen Gruppen oder gruppenübergreifend statt.

Dokumentation der pädagogischen Arbeit für Erziehungsberechtigte

Um den Erziehungsberechtigten ein Bild unserer täglichen pädagogischen Arbeit vermitteln zu können, dokumentieren wir unseren Alltag mit Fotos. Diese sind für die Erziehungsberechtigten auf immer wieder wechselnden Aushängen oder in den Portfolios der Kinder zu sehen. Die Portfolios vermitteln zusätzlich einen Eindruck über die Entwicklung des Kindes. Auf Magnetwänden neben der jeweiligen Gruppentür finden die Erziehungsberechtigten unseren jeweiligen Wochenplan. Dieser enthält die geplanten Angebote, Freispielimpulse und Lieder im Singkreis.

Elternmitwirkung

Das Mitwirken der Erziehungsberechtigten in unserem pädagogischen Alltag ist erwünscht. Dabei gibt es viele Möglichkeiten sich einzubringen. Anstehende Feste werden zusammen mit dem Elternbeirat und den Erziehungsberechtigten geplant und durchgeführt. Bei Ausflügen nehmen wir mindestens ein Elternteil zur Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte mit. Auch Talente der Erziehungsberechtigten, wie z. B. Kochen, Backen, Musizieren oder Schreibern, beziehen wir gerne in unsere pädagogische Arbeit mit ein.

Eltern-Kind Angebote

Eltern-Kind Angebote finden in einem gemütlichen Rahmen bei uns im Kinderhaus statt. Dabei erhalten die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, sich z. B. während eines Elterncafés, Eltern-Kind-Brunchs, Spieltreffs oder jährlichen Festes untereinander besser kennen zu lernen und auszutauschen. Diese Treffen können auch in Form von gemeinsamen Veränderungsaktionen am Haus oder im Garten stattfinden.

Elterninformationen

Elternbriefe und Einladungen zu Festen erhalten die Erziehungsberechtigten durch die Elternpost, die sich am Garderobenplatz jedes Kindes befindet. Informationen, die alle Erziehungsberechtigten betreffen, bekommen die Erziehungsberechtigten über unsere Kita-App „Kindy“.



Kooperation und Vernetzung mit weiteren Institutionen

Der gesetzliche Auftrag der Kindertageseinrichtung umfasst neben der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern auch die Vernetzung und das Zusammenwirken mit anderen kind- und familienbezogenen Diensten, Einrichtungen, Personen und Organisationen im Sozialraum.

Kooperation mit kinder- und familienbezogenen Institutionen

Den Erziehungsberechtigten sollen Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung angeboten werden, damit sie ihre Erziehungsverantwortung bestmöglich wahrnehmen können. Nicht immer besitzen Erziehungsberechtigte die erforderlichen Kompetenzen und Ressourcen, um die breite Vielfalt der Unterstützungsangebote zu überschauen und das Geeignete zu nutzen. Als Kinderhaus bilden wir hier eine Schnittstelle und vermitteln sowie begleiten die Erziehungsberechtigten in unterstützende Angebote.

Kooperation mit Schulen

Kinderhaus und Grundschulen stehen vor allem im letzten Kindergartenjahr in enger Kooperation und arbeiten partnerschaftlich zusammen. Von besonderer Bedeutung ist es für uns, den Übergang Kindergarten zur Schule als kontinuierlichen Prozess in gemeinsamer Verantwortung zu gestalten. Im Mittelpunkt steht dabei das Erkennen individueller Ausgangslagen, die Verständigung über speziellen Förderbedarf und die Abstimmung der pädagogischen Maßnahmen, um jedem Kind einen optimalen Übergang zu ermöglichen. Bisherige Bildungsverläufe werden in Entwicklungsgesprächen mit den Erziehungsberechtigten, den pädagogischen Fachkräften sowie mit Lehrkräften der Schulen ausgetauscht und dokumentiert.

Kooperation mit Therapeut:innen

Um die bestmögliche Förderung eines Kindes mit besonderem Förderbedarf sicherzustellen, ist eine intensive partnerschaftliche Zusammenarbeit von den Erziehungsberechtigten und uns mit den behandelnden Therapeuten (Sprachtherapeut:innen, Physiotherapeut:innen und Ergotherapeut:innen) notwendig. Bei diesem interdisziplinären Austausch werden Fördermaßnahmen und Ziele besprochen und ein Förderplan erstellt.





Hygiene | Sicherheit

Um Präventivmaßnahmen treffen zu können, besteht bei allen ansteckenden Krankheiten eine gesetzliche Meldepflicht. Das Kinderhaus sowie die Erziehungsberechtigte sind verpflichtet nach § 34 IfSG beim Auftreten übertragbarer Infektionen alle Vorkehrungen zu treffen, die den Schutz der gesunden Kinder und Fachkräfte sicherstellt.

Bei Feststellung von Anzeichen einer Krankheit werden die Erziehungsberechtigten benachrichtigt, und das Kind muss vom Kinderhaus abgeholt werden. Es ist eine Bescheinigung des Arztes notwendig, in welcher bescheinigt wird, dass das Kind frei von ansteckenden Krankheiten ist und die Kindertageseinrichtung wieder besuchen darf. Bei Abwesenheit des Kindes durch Krankheit geben die Erziehungsberechtigten telefonisch Bescheid. Während der Dauer des Aufenthaltes im Kinderhaus besteht Versicherungsschutz für die Kinder ebenso, wie auf dem Weg zur und vom Kinderhaus direkt nach Hause. Er erstreckt sich ebenfalls auf Ausflüge außerhalb der Kindertagesstätte, wenn die pädagogischen Fachkräfte die Aufsichtspflicht haben. Bei Veranstaltungen mit den Erziehungsberechtigten liegt die Aufsichtspflicht bei ihnen.

Unser Kinderhaus entspricht dem Standard des Landesgesundheitsamtes und den Brandschutzverordnungen des Landes Baden-Württembergs. Das Team wird jährlich über den Infektionsschutz nach § 33 - 36 Infektionsschutzgesetz belehrt. Unser Personal hält sich an den Rahmen-Hygieneplan der Kindertageseinrichtung, der alle Hygieneanforderungen für das Kinderhaus beinhaltet.

Brandschutz

Ein Konzept zum Brandschutz liegt ebenfalls vor. Es wird eine jährliche Brandschutzübung (Probealarm im Normalbetrieb mit Anwesenheit der Kinder) durchgeführt. Die Kinder lernen hierbei die Verhaltensregeln (z. B. wo sind die Notausgänge, was muss ich tun, wenn es brennt?) und die pädagogischen Fachkräfte kennen ihre Aufgaben im Brandfall (z. B. Koordinator für Räumung, Einweisung der Feuerwehr). Feuerlöscher, Rauchmelder und Fluchtpläne stehen an den relevanten Orten im Gebäude zur Verfügung. Das Alarmsignal kann aufgrund der Lautstärke besonders bei kleineren Kindern Angst auslösen. Deshalb werden die Kinder darauf vorbereitet und spielerisch herangeführt.

Erste Hilfe

Des Weiteren ist mindestens eine pädagogische Fachkraft in der Ersten Hilfe ausgebildet und besucht alle zwei Jahre eine Auffrischungsschulung.

Sicherheit der Kinder

Trotz aller Sicherheitsvorkehrungen und Standards kann immer etwas passieren. Deshalb spielt die Aufsichtspflicht in unserem Beruf eine besonders wichtige Rolle. Das heißt: „Ein wachsames Auge und ständige Präsenz mindestens einer Fachkraft“:

- „Schlafwache“ beim Mittagsschlaf
- Türen mit Fenstern, um immer einen Blick auf die Kinder zu haben
- Aufstellen von Regeln, die zur Sicherheit beitragen, wie z. B. kein Klettern auf Fensterbänken und kein Spielen mit Besteck etc.
- Bestimmte Materialien werden nur in gezielten Angeboten verwendet z. B. Seile, Scheren
- Keine mit Wasser befüllten Behälter, die nicht im Blickbereich der Fachkräfte liegen.



Qualitätsmanagement

Ziel einer pädagogischen Konzeption ist es, transparent und überprüfbar festzulegen, wie eine bestimmte pädagogische Qualität in der Kindertageseinrichtung erreicht werden soll. Durch die gemeinsame Klärung von Aufgaben, Zielen, Umsetzungsmaßnahmen und Beurteilungskriterien gibt sich das Team eine überprüfbare Qualitätsorientierung. (vgl. KVJS)

Die pädagogische Konzeption hat einen großen Anteil an der Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit. Die enthaltenen Zielsetzungen, Prozesse und Strukturen wurden gemeinsam erarbeitet und bilden unsere Arbeitsgrundlage im Alltag. Wir nutzen unsere Teambesprechungen und Meetings für die systematische, interne Evaluierung. Mit Befragungen, Beobachtungen und Analysen überprüfen wir die Gültigkeit der pädagogischen Konzeptionsinhalte. Diese werden bei Bedarf überarbeitet und erweitert. Die Themengebiete umfassen die gesamte Organisation der Kindergarten- und Krippenarbeit. Darin sind Informationen zu Prozessen, Strukturen, Abläufen und Verantwortlichkeiten zu finden. Die Planung und Reflexion von Projekten, Veranstaltungen und Abläufen wird durch standardisierte Vorgaben erleichtert und verfassten Inhalte werden bei Veränderungen den Rahmenbedingungen angepasst.

Die Grundlage für Qualität liegt in der Struktur der Kindertageseinrichtung, in den Prozessen, die dort ablaufen. Sie werden durch die Werthaltungen und Einstellungen der pädagogischen Fachkräfte und den gelebten Beziehungen sichtbar.

Eine hohe Qualität der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zahlt sich nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Gesellschaft aus, da eine gute frühkindliche Bildung und Erziehung unterschiedliche Startbedingungen und Zukunftschancen wirksam ausgleichen kann. Sie trägt dazu bei, Bildungsnachteile abzubauen, Armut zu überwinden und Lebensverläufe wirtschaftlich und sozial zu stabilisieren. Nur so kann dem Grundsatz entsprochen werden, dass jedes Kind ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat.

Der Prozess - *sich Ziele setzen, deren Umsetzung überprüfen, Erreichtes reflektieren und neue Ziele bestimmen* - bildet die Grundlage der Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Qualitätsstandard | Qualitätsziele

Zusammenfassend sind die folgenden Qualitätsziele besonders hervorzuheben, die sowohl im KJHG als auch in Landesausführungsgesetzen der Länder ausdrücklich genannt und für uns eine wichtige Richtlinie sind:

- Das Leistungsangebot der Kindertageseinrichtung orientiert sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien.
- Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit wird gefördert unter Berücksichtigung der individuellen und sozialen Situation jedes einzelnen Kindes.
- Die gemeinsame Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern wird gefördert.
- Die Betreuung in der Kindertageseinrichtung trägt auch dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.
- Ganzheitliche Erziehung ist gewährleistet und soziale, individuelle, kulturelle und ökologische Aspekte finden Berücksichtigung.



- In Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten (Erziehungspartnerschaft) ergänzt und unterstützt die Kindertageseinrichtung die kindliche und familiäre Lebenswelt.
- Die Kindertageseinrichtung hat für die Umsetzung dieser Qualitätsziele einen eigenständigen Auftrag in der Jugendhilfe, der von der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder bestimmt wird.

Strukturqualität | Ressourcen und Bedingungen der Kindertageseinrichtung

Der Begriff der Strukturqualität bezieht sich auf die rechtliche, organisatorischen und sozialen Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Zudem fasst der Begriff die finanzielle, personelle und materielle Ausstattung der Kindertageseinrichtung. Zu den Merkmalen gehören beispielsweise die Größe, Struktur und Lage der Kindertageseinrichtung, das sozial-räumliche Umfeld, die räumlichen Bedingungen, aber auch die Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte und deren Arbeitsbedingungen wie der Personalschlüssel, die Gruppengröße, die Entlohnung, die Anzahl von Urlaubstagen und die eingeräumte Zeit für die pädagogische Arbeit.

- Die Kindertageseinrichtung als Lebens- und Erfahrungsraum
- Gesundheitsstatus von Kindern, Familien und Personal
- Raumgestaltung und Materialangebot
- Zeitliche Rahmenbedingungen und Stabilität der Betreuung
- Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatzqualität und Arbeitsschutz
- Gesundheitsförderndes Umfeld und Kooperation mit externen Partnern
- Größe der Einrichtung, Raumgestaltung und Gruppengröße
- Professionalität der pädagogischen Fachkräfte
- Angebotsstruktur, Struktur des Betreuungsablaufs
- Kulturelle Aufgeschlossenheit

Orientierungsqualität | Konzeptioneller Rahmen und Grundverständnis

Als Orientierungsqualität werden die der pädagogischen Arbeit zugrunde liegenden Werte, Überzeugungen und Haltungen bezeichnet. Dabei handelt es sich nicht nur um die individuellen Einstellungen der einzelnen pädagogischen Fachkräfte. Bedeutend für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung sind vor allem die kollektiven Orientierungen, die die Strukturen der Kindertageseinrichtung, die tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien sowie die Zusammenarbeit im Team bestimmen. Zu den Merkmalen gehören das Bild, das jede einzelne Fachkraft vom Kind hat, ihre Haltung gegenüber Diversität von Familienkulturen und der Vielfalt kindlicher Kompetenzen und Ausdrucksformen sowie ihr grundsätzliches Verständnis von Sicherheit und Gesundheit. Auch handlungsbegleitende Dokumente wie Konzeptionsschriften oder das Trägerleitbild gelten als Merkmal der Orientierungsqualität und Grundlagen der pädagogischen Arbeit.

- Grundlagen der pädagogischen Arbeit als Schlüsselprozesse der Bildung, Erziehung und Betreuung. Dazu zählen unter anderem Eingewöhnung, Angebotsdurchführung, Partizipationsprozesse, Übergänge, Organisation, Veränderung
- Beschreibung pädagogischer Interaktionen, z.B. Grundhaltung, Beobachtung, Kommunikation und Handlung, Beteiligung



- Wahrnehmung des Schutzauftrages (Vereinbarung nach § 8a SGB VIII, Beobachtungen wie mit der KiWo-Skala)
- Sicherung der Kinderrechte durch Entwicklung und Beschreibung der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren (Kinderkonferenzen, Elternarbeit, Kommunikation)

Prozessqualität

Die Merkmale der Prozessqualität beschreiben die realisierte Pädagogik, das heißt, wie sie ihren Adressaten, den Kindern und Eltern, begegnet. Sie beschreibt alle bildungs- und gesundheitsbewussten sowie -fördernden Handlungen und Prozesse im Einrichtungsalltag. Dazu gehören die Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und den Kindern ebenso wie die Auswahl und Gestaltung von pädagogischen Angeboten und Projekten, die Zusammenarbeit mit den Eltern, die Raumgestaltung sowie die Kommunikation und Zusammenarbeit im Team. Die Prozessqualität wirkt sich unmittelbar auf die Entwicklungsprozesse der Kinder aus. Um eine gute Prozessqualität zu erreichen, sind eine gute Orientierungsqualität, eine hohe Strukturqualität sowie ein professionelles Management notwendige Voraussetzungen.

- Gestaltung der Bildungs- und Lernprozesse
- Selbsttätiges und entdeckendes Lernen mit allen Sinnen ermöglichen
- Selbstwahrnehmung unterstützen
- Achtsame Kommunikation und Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern
- Beobachtung und Dokumentation als Grundlage von Bildungsbegleitung und individueller Förderung
- Ressourcen stärken und Partizipation fördern
- Interaktion mit anderen Diensten
- Interaktion mit der sozialen und kulturellen Umgebung

Ergebnisqualität | Wirkungen bei den Beteiligten

Die Ergebnisqualität besteht aus den Wirkungen und Ergebnissen, die eine Kindertageseinrichtung unter Einsatz der verfügbaren Strukturen und realisierten Prozesse erzielt. Sie muss sich an den allgemeinen Zielen des Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrags der Kindertageseinrichtung orientieren und die Zufriedenheit von Erziehungsberechtigten mit dem Betreuungsangebot berücksichtigt. Ebenso sind noch die Sicherheit, Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder sowie die Gesundheitskompetenz der Kinder, aber auch der pädagogischen Fachkräfte zentrale Aspekte der Ergebnisqualität. Sie zeigt, ob das Versprochene, also die im Qualitätsprozess erarbeiteten Standards, auch eingehalten worden sind.

- Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrag
- Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen der Kinder
- Vorbereitung auf lebenslanges Lernen, Lernlust
- Bewältigung von Übergängen, Vorfreude auf den Schulbeginn
- Gesundheit und Wohlbefinden der Kinder und des Personals



Personalentwicklung | Einstellungsqualität

Hierunter werden Vorstellungen des pädagogischen Personals über kindliche Entwicklung, über pädagogische Ziele und Normen sowie über Auffassungen von pädagogischer Qualität in der Kindertagesbetreuung verstanden. Die pädagogischen Leitungen führen die Bewerbungsgespräche und alle Jahresgespräche der Mitarbeiter:innen. Trägerphilosophie ist es, dass alle Mitarbeiter:innen persönliche Stärken entfalten und weiterentwickeln können. Dies wird zum einen im Bereich von internen und externen Fortbildungen deutlich als auch bei regelmäßigen Personalgesprächen. Hier werden individuelle Zielvereinbarungen getroffen. Innerhalb des direkten Kolleg:innenkreises findet die Reflexion von Angeboten und Arbeitsweisen statt. Einmal im Jahr finden in der Kindertageseinrichtung Belehrungen zu:

- Allgemeine Geschäftsbedingungen, Datenschutz, Aufsichtspflicht,
- Erste Hilfe, Brandschutz,
- Hygiene- und Infektionsschutz, Lebensmittelhygiene,
- Sicherheit und Schutz,
- EDV und Medien statt.

Zusätzlich muss jede/r neue/r Mitarbeiter:in bei Dienstantritt eine Hygiene- und Infektionsschutzbelehrung durch das örtliche Gesundheitsamt und den Masernschutz nachweisen. Um die Sicherheit und die Gesundheitsförderung in unseren Kindertageseinrichtungen für Kinder, Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte gewährleisten zu können, nehmen wir regelmäßig an Seminaren unseres Kooperationspartners, der Unfallkasse Baden-Württemberg, teil. Sie bildet in jedem Team Ersthelfer aus, die namentlich in einem Aushang in jeder Kindertageseinrichtung erwähnt werden. Zusätzlich haben wir Sicherheitsbeauftragte, Spielplatzprüfer, Brand-schutz Helfer und eine Datenschutzbeauftragte in der Organisation (Büro).

Öffentlichkeitsarbeit

Unser Ziel ist es, im Interesse der Kinder und Erziehungsberechtigten für flexible Betreuungsmodule und hohe Qualitätsstandards bei der Betreuung, Bildung und Erziehung zu werben. Es sind regelmäßig Berichte in der Zeitung oder Mitteilungsblatt, es gibt einen Tag der offenen Tür oder die Homepage bietet eine große Plattform an Informationen für alle Kindertageseinrichtungen von Mehr Raum für Kinder, mit separater Rubrik des Kinderhauses Wellenreiter.

Weiterentwicklung der Qualität im Kinderhaus

Im Kinderhaus Wellenreiter ist uns die Weiterentwicklung der Qualität stets ein wichtiges Anliegen. Wir hinterfragen unsere Arbeit und reflektieren notwendige Veränderungen oder Anpassungen. Eine besondere Rolle nimmt bei uns die Verständigung auf gemeinsame Vorstellungen, die Überprüfung der Strukturen und Rahmenbedingungen und die gemeinsame systematische Reflexion unserer Arbeit mit dem Kind und den Erziehungsberechtigten, ein.

Als Grundlage sehen wir die Lebens- und Bedarfslage der Kinder mit Ihren Familien. In einer Erziehungspartnerschaft stehen Erziehungsberechtigte und das pädagogische Team, die an einem Ort der Bildung, Erziehung und Betreuung das Wohl und die Rechte des Kindes sichern. Das Fundament, an dem wir uns orientieren, setzt sich aus dem SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe, dem Kindertagesbetreuungsgesetz (KitaG) von BW, dem Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG), dem Kinderförderungsgesetz (KiföG) und Kinderrechte der UN-Konvention zusammen.



Ausbildungsstätte

Wir möchten den jungen Leuten eine Orientierungshilfe für ihre berufliche Zukunft geben, ihnen die Möglichkeit eröffnen, das Kinderhaus und den damit verbundenen Berufsalltag kennenzulernen und ihnen einen starken Kontakt zu den Kindern, den Erziehungsberechtigten und zu uns ermöglichen. Wir freuen uns, wenn wir unsere Kenntnisse, Erfahrungen und vor allem unsere Begeisterung für diesen vielfältigen Beruf weitergeben und unseren Nachwuchskräfte ein breites Erfahrungsspektrum bieten zu können, in dem sie ihre Fähigkeiten einbringen und Kompetenzen erlernen und erweitern und sich so zu einer kompetenten Fachkraft entwickeln können. Wir beschäftigen uns intensiv mit der Anleitung der verschiedenen Ausbildungsformen und Schulpraktika. Für uns ist eine herzliche Aufnahme, sowie die feste, professionelle Betreuung durch qualifiziertes Personal, ein enges Zusammenwirken mit den beruflichen Schulen und der Umgang mit den Nachwuchskräften und Quereinsteigern auf Augenhöhe, sehr wichtig. Durch dieses Zusammenspiel profitiert unser Team immer wieder von neuen Anregungen und Ideen für unsere Arbeit, die wir nicht missen wollen.

Folgende Ausbildungsformen/ (Schul-) Praktika werden bei uns angeboten, für

- das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ)
- Schülerpraktikant:innen
- Schüler:innen des Berufskollegs von Sozialpädagogischen Fachschulen
- Jahrespraktikum für die Ausbildung als Erzieher:innen und Sozialpädagogische:r Assistent:in (Unterkurs, Oberkurs),
- das Anerkennungsjahr zum:r Erzieher:innen und Sozialpädagogische:r Assistent:in,
- das Anerkennungsjahr für Jugend- und Heimerzieher:in
- Pflegeschüler:innen der Gewerblich- Hauswirtschaftlich- und Sozialpflegerischen Schulen
- PiA in Voll- u. Teilzeit als Sozialpädagogische:r Assistent:in und Erzieher:in
- Quer- und Direkteinsteiger:innen in der Weiterbildung zur pädagogischen Fachkraft
- „Schulfremden Ausbildung“ als Sozialpädagogische:r Assistent: in und Erzieher:in
- für Student:innen in den Studiengängen Kindheitspädagogik und Soziale Arbeit





Beschwerdemanagement | Beteiligungsverfahren

Das Beschwerdemanagement ermöglicht einen fachlichen und zielgerichteten Umgang mit den persönlichen Anliegen der Kinder, Erziehungsberechtigten und Mitarbeitenden. Den Erziehungsberechtigten wird ermöglicht, ihre Beschwerden, Anliegen und Wünsche beim pädagogischen Fachpersonal oder dem Träger anzubringen und zu äußern. Möglichkeiten hierfür bieten unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende etc. Die Abgabe einer Beschwerde ist jederzeit anonym möglich, sowohl über unsere Webseite oder postalisch.

Beschwerden können jederzeit mündlich oder schriftlich (Webseite, Beschwerdeflyer oder als E-Mail: kontakt@mrfk.de) eingebracht werden. Anliegen werden von uns ernst genommen, umgehend dokumentiert und mit dem Team und bei Bedarf mit dem Träger besprochen. Können wir die Beschwerde lösen, wird dies umgehend getan. Ist dies nicht der Fall, beginnt ein Prozess mit verschiedenen Beteiligten, bei dem Lösungswege erarbeitet, überprüft und besprochen werden. Dabei legen wir Wert auf einen professionellen Austausch und einen lösungsorientierten Dialog auf Augenhöhe. Gibt es Beschwerden gegenüber der Einrichtungsleitung, hat das Team die Möglichkeit, sich jederzeit an die pädagogische Ansprechperson des Trägers zu wenden.

Äußern Kinder Einwände, werden diese von uns ernst genommen und unter Berücksichtigung des Kindeswohls umgesetzt. Besonders sensibel und feinfühlig sind die Bedürfnisse und Äußerungen der Krippenkinder wahrzunehmen, da in dieser Altersstufe die Kommunikation und Äußerungen in vielen Fällen entwicklungsbedingt noch in nonverbaler Form stattfinden können. Schon von Geburt an äußern sich Kinder und beschweren sich, zeigen dabei deutlich, wenn sie mit etwas nicht zufrieden sind. Sie weinen, machen Zeigegesten, wenden sich einem Ziel entgegen oder ab.

Beschwerden können sich in Form von Auseinandersetzungen unter den Kindern oder bei Konflikten im Spiel zeigen. Beschwerden gegenüber Erwachsenen gibt es zum Beispiel beim An- und Ausziehen, beim Schlafengehen, in der Umsetzung von Regeln und Grenzen, in der Wahrung von Gefahrenstellen und bei Anordnungen, um Verletzungen zu vermeiden. Die Bedürfnisse der Kinder werden feinfühlig wahr und ernst genommen und fordern somit eine vertrauensvolle Atmosphäre. Gemeinsam wird mit dem Kind/den Kindern nach einer Lösung gesucht. Im Team tauschen wir uns regelmäßig aus, überdenken unsere Handlungen, planen das weitere Vorgehen und treffen lösungsorientierte Absprachen.

Neben den Angeboten, die wir mit den Kindern im Rahmen unserer täglichen Bildungsangebote leben, bieten wir den Familien verschiedene Möglichkeiten zum Austausch. So spielen unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche und die Kita-App „Kindy“ eine zentrale Rolle in unserer Elternkommunikation.

Zusätzlich verfügen wir in unserem Netzwerk über erfahrene psychologische Unterstützung und können diese in Abstimmung jederzeit hinzuziehen oder vermittelnd einsetzen. Konkrete Kontaktdaten im Beschwerdemanagementablauf entnehmen Erziehungsberechtigte dem Aushang im Elternbereich.

Konfliktgespräche

Besteht ein Konflikt, wird die Beschwerde in einem zeitnah terminierten Gespräch besprochen und gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Zuvor gibt es einen Austausch im Team. Den Erziehungsberechtigten wird die Gelegenheit gegeben, unkommentiert und ausführlich ihre Sicht des Problems darzulegen.



Buch- und Aktenführung

Wir verpflichten uns als Träger, **nach § 47 SGB VIII und § 45 Abs. 2 SGB VIII**, eine ordentliche Buch- und Aktenführung sicherzustellen. Dies betrifft alle Geschäftsvorgänge und die datenschutzgerechte einrichtungsbezogene Aufbewahrung bis zu fünf Jahren unserer Unterlagen. Wir arbeiten diesbezüglich mit einem unabhängigen Steuerbüro und einer Unternehmensberatung zusammen. Die Maßnahmen hierzu sind in einer separaten Dokumentation geregelt und jederzeit einsehbar. Die Zuverlässigkeit unseres Handelns stellt für uns eine Selbstverständlichkeit dar. Der Kinderschutz wird in einer eigenen Schutzkonzeption nicht nur dokumentiert, sondern sichergestellt. Hierzu werden insbesondere die Prävention, unser Personal, eine einrichtungsspezifische Risiko- und Potenzialanalyse und die Intervention in den Vordergrund gestellt – ohne alle anderen Punkte zu vernachlässigen.

Regelmäßige Aus-, Weiter- und Fortbildungen sind Gegenstand eines jeden Jahres.

Kindergartenordnung

Die Kindergartenordnung ist unsere Informationsschrift über die wichtigsten Regelungen, die zwischen dem Träger der Einrichtung - und den Erziehungsberechtigten getroffen werden. Dazu gehören: Zusätzlich haben wir unserem Qualitätshandbuch „Findus“ die Belehrungen wie z. B. Aufsichtspflicht, Brandschutz, Datenschutz, Hygienevorschriften etc. verschriftlicht. Das Handbuch wird ständig aktualisiert und angepasst. Den Ablauf bei Krankheiten, Impfschutz, Zeckenschutz können Sie den Vertragsanlagen entnehmen. Weitere Informationen und Richtlinien finden Sie in unseren AGB und auf unserer Webseite. Dort können Sie die Preisliste für die Betreuungszeiten und die Schließzeiten jederzeit nachlesen





Datenschutz

Datenschutz in Kindertageseinrichtungen ist ein elementares Menschenrecht. Es geht um den Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes und damit um ein pädagogisches Grundverständnis der pädagogischen Fachkräfte bei der Unterstützung von Entwicklungs- und Lernprozessen in einem hochsensiblen Lebensabschnitt.

Im Mittelpunkt steht das Kind und hieraus folgt die Orientierung am Kindeswohl, dem Schutz der Persönlichkeitsrechte, der Berücksichtigung des Kindeswillens und der Beteiligung des Kindes an Entscheidungen sowie die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten in diesen Prozess. Wir verstehen den Schutz personenbezogener Daten als Ausdruck unserer pädagogischen Grundhaltung, die sich in unserer Konzeption und dem Trägerleitbild wiederfindet. Es wird als wichtiges Qualitätsmerkmal für gute Arbeit in unserem Wald- und Naturkindergarten verstanden.

Dem Schutz der Betroffenen ist im Aufklärungsprozess oberste Priorität zuzuordnen. Dazu zählt ein besonders achtsamer Umgang mit formulierten Anschuldigungen, der Dokumentation der Ereignisse und den persönlichen Daten der Betroffenen. Um die notwendige Diskretion zu wahren, bietet sich im Rahmen des Aufklärungsprozesses die Anfertigung einer Gefährdungsdokumentation an. Zu beachten ist, dass alle erhobenen Daten so sachlich und neutral wie möglich dargelegt werden. Sekundäre Betroffene (z. B. Teammitglieder, weitere Personen) werden nur im Rahmen des absolut Notwendigen in den Aufklärungsprozess eingebunden. Sollte das Geschehnis bereits offen sein, muss der entstandenen Dynamik („Flurfunk“) besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht werden. Informationen zum arbeits- oder strafrechtlichen Stand werden nicht weitergegeben.

Datenschutzbeauftragte:r: datenschutz@mrfk.de





Schlusswort

Diese Konzeption ist vom Wellenreiter-Team und mit Unterstützung der Fachberatung Schwerpunkt Konzeption des Trägers Mehr Raum für Kinder gGmbH erstellt worden und wird ständig weiterentwickelt, aktualisiert und dient uns als Orientierungshilfe. Sie spiegelt und erläutert die pädagogische Arbeit unserer Kindertageseinrichtung gegenüber Erziehungsberechtigten, neuen Mitarbeiter:innen und der Öffentlichkeit. Sie legt zwar unsere Leitlinien fest, soll jedoch so offen sein, dass sich wandelnde Lebensbedingungen der Familien oder neue pädagogische Erkenntnisse immer einbeziehen lassen. Daher ist es erforderlich auch in Zukunft gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und zu evaluieren.

Unsere Konzeption liegt in schriftlicher und digitaler Form stets zu Ansicht vor. Über eine Aktualisierung wird transparent informiert und hingewiesen, auch auf unserer Webseite.

Zu guter Letzt wünschen wir Ihnen, liebe Erziehungsberechtigte und auch Ihrem Kind, dass Sie sich jederzeit gut bei uns aufgehoben fühlen. Wir wünschen Ihrem Kind, Ihnen und uns eine fröhliche und farbenfrohe Kinderhauszeit. Wünsche und Anregungen während unserer gemeinsamen Zeit sind uns immer willkommen. Gerne beantworten wir Ihre Fragen und freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen.

Ihr Team aus dem Wellenreiter





Impressum

Herausgeber

Mehr Raum für Kinder gGmbH
Markgrafenstr. 20, 79312 Emmendingen
Tel.: 07641 . 96 27 156
E-Mail: kontakt@mrfk.de

Verfasser

Einrichtungsleitung, pädagogische Mitarbeitende und Mitarbeitende aus dem Fachbereich Pädagogik der Trägerschaft Mehr Raum für Kinder gGmbH

Hinweis zur pädagogischen Konzeption

Ausgehend vom § 45 SGB VIII ist die pädagogische Konzeption und das Schutzkonzept Voraussetzung einer jeden Betriebserlaubnis und muss laut Kindertagesförderungsgesetz (§ 10) bestimmten Anforderungen erfüllen. Sie sind somit verbindliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserem Kinderhaus. Beide Konzeptionen sind auf der Internetseite des Trägers Mehr Raum für Kinder gGmbH hinterlegt und einsehbar.

Der Wandel der Rahmenbedingungen bedingt eine prozesshafte Bearbeitung beider Konzeptionen. Durch regelmäßige Bearbeitung und Überprüfung hinsichtlich der realen Situation im Kinderhaus wird der fortlaufende Prozess der Qualitätsentwicklung und -sicherung unterstützt. Dabei finden die eigenen Haltungen und Wertvorstellungen, die praktischen Arbeitsabläufe, die verschiedenen Arbeitsschwerpunkte, räumliche Veränderungen und die Beteiligungsmöglichkeiten für Erziehungsberechtigte und Kinder Berücksichtigung.

Quellenangabe, Literatur- und Informationsverzeichnis

Im Büro des Fachbereiches Pädagogik und des Fachbereiches Mediengestaltung sind alle Quellenangaben, Literaturangaben und Fotolizenzen hinterlegt und können jederzeit eingesehen werden. Fotocredit: [famveldman](#), Adobe Stock

Gender-Hinweis

Aus Gründen der einfachen Lesbarkeit und des besseren Verständnisses wird in bestimmten Abschnitten auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m|w|d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen beziehen sich ausdrücklich gleichermaßen auf alle Geschlechter.

Urheberrecht

Die in diesem Dokument enthaltenen Bilder und Texte fallen unter das Urheberrecht, dessen Rechte beim Verfasser liegen. Diese sind vorbehaltlich der von beiden Parteien geschlossenen Vereinbarung vertraulich zu behandeln. Sie verpflichten sich daher, dieses Dokument weder ganz noch teilweise zu vervielfältigen und/oder an Dritte weiterzugeben, es sei denn, dies ist mit dem Verfasser schriftlich abgesprochen. Die Verwirklichung der Inhalte, Ideen, Gedanken und/oder Konzeptionen, ist nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verfassers möglich.

